

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybekeret mit Zustellung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt (austrirter Beilage) — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzulassen. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Amtlich. Inserate nach dem Anzeigentarife. — Erscheint jeden Samstag.

Die Nagybekerer Filiale des Landes-Kaufmann-Vereines.

Nagybekeret, 30. April 1904.

Sonntag wurde in unserer Stadt eine ohne Zweifel segensreiche That geschaffen. Die hiesige Filiale des Landeskaufmannvereines konstituierte sich in aller Form, damit eine Thatsache schaffend, die für den Kaufmann- und Gewerbestand in Nagybekeret und im Komitate Torontál von eben so wichtigen moralischen als materiellen Erfolgen begleitet sein wird. Der Umstand, daß der Verein sich die Aufgabe vor Augen hält, das moralische Niveau dieses seit unendlichen Zeiten schon über der Aschel angehauchten Kaufmanns-Standes zu heben, demselben den ihm kraft seiner Stärke, kraft seiner Intelligenz und kraft seiner Wichtigkeit gebührenden gesellschaftlichen Rang in unserem Vaterlande zu erkämpfen, ist ein so wichtiger, diese Aufgabe eine so ernste, eine so folgenreiche, daß der Kaufmannsstand imperativ verpflichtet ist, auf allen Wegen Kombattant an dieser unzulässigen Schlacht zu sein.

Der Umstand, daß der Kaufmannsstand nun ein Forum hat, an das er sich wenden kann in Klagefällen, bei Bezahlungen, bei der landesbeliebten Gewohnheit, diesen Stand als nicht „voll“ neben dem landwirtschaftlichen Stande zu tagiren, ist auch eine Sache, die das Selbstgefühl und das Selbstbewußtsein im Kaufmannsstande heben wird.

Im Hineinblicken in eine bessere Zukunft,

die diesem vielverklümbeten Stande leuchtet, konstatiren wir mit Genugthuung die Thatsache der Konstituierung dieses Schutzvereines.

Die Konstituierung fand, wie wir bemerkten, Sonntag im Komitatssaale statt. Die Sitzung war gut besucht, meldeten sich ja schon 150 Kaufleute aus unserer Stadt als Mitglieder und mit den Mitgliedern aus der Umgegend, aus dem Komitate, dürfte die Zahl sich erfreulich verdichten.

Die konstituierende Sitzung eröffnete Direktor Géza Steiniger, die Erschienenen wärmstens begrüßend. Es ist die Konstituierung der Filiale — bemerkte Steiniger — zu bejehleunen, weil dieselbe an der Generalversammlung des Muttervereines im Mai teilnehmen soll.

Géza Steiniger schlägt vor, zum Protokollführer Koloman Löw, zu Authentifikatoren Alexander Rokits und Adolf Grünberger zu wählen, was denn auch geschieht. Steiniger betont dann, daß die folgende Wahl der Funktionäre nur eine ad hoc sein kann, weil die Mitglieder aus dem Komitate noch nicht in der Lage sind, ihr Votum abzugeben.

Es folgten hierauf die Wahlen. Ueber Antrag Arnold Grünbaum's, der die reichen Verdienste Direktor Géza Steiniger's um die Konstituierung der hiesigen Filiale des Landes-Kaufmanns-Vereines wärmstens hervorhebt, wird Géza Steiniger mit begeisterter Akklamation zum Präsidenten, J. L. Franz, Jsidor Weiß, Rudolf Mayer und Emerich Kurländer zu Vizepräsidenten, Koloman Löw zum Sekretär,

Aurel Mayer zum Kassier und J. M. Kovács zum Kontrolleur gewählt.

In den Ausschuß wurden folgende Mitglieder gewählt: Johann Annau, J. L. Baaden, Max Benzze, Julius Daun, Jakob Deutsch, Ludwig Freund, Arnold Grünbaum, Moriz Guttmann, Edmund Gyárfás, Eugen Hajdusta, Markus Hirtenstein, Arnold Hiller, Edmund Haibegger, Karl J. Holländer, Alexander Rokits, Jsidor Klein, Desiderius Liptay, Heinrich Mayer, Richard Mocsángi, J. L. Mangold, August Napholz, Géza Partilla, Jakob Petry, Gabriel Szücs, Jakob Schlesinger, Szerafin Struß, Zsivko Terzin, Salamon Temmer, Theodor Turinsky.

Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Ludwig Oppolzer, Anton Bez, Jaques Steiner und Georg Wehner.

Nach der Wahl richtete Präsident Géza Steiniger eine Programmrede an die Versammlung, in welcher Redner betont: „Die hiesige Filiale bildet gleichsam eine Expositur des Muttervereines, sie hat keinerlei exekutive Gewalt, das Programm der Filiale ist das des Muttervereines.“

Der Verein umfaßt die Interessen-Vertretung des Kaufmanns- und Gewerbestandes in allen Schillern dieser Existenzgattungen. Jeder, ob Klein- oder Großkaufmann, ob Klein- oder Fabriks-Gewerbetreibender, kann sich mit Beruhigung an den Verein wenden, derselbe wird stets die berechtigten Interessen seiner Klientel verfolgen und schützen. Klagen und Mißstände werden untersucht und sanirt werden. Der Verein wird die gesell-

Feuilleton.

Frau Miza.

Von Laura Lengyel.

Miza hatte sich nicht einmal noch an die langen Kleider gewöhnen können, als sie sich schon mit Herrn Alexander vermählte. Ja, sie vermählte sich, wurde nicht etwa vermählt. Miza's Mama konnte Herrn Alexander nicht leiden und gab dieser ihrer Abneigung vor, wie nach der Vermählung unverhohlt Ausdruck. Der Herr Schwiegerjohn aber ertrug diese Abneigung zum nicht geringen Verdruß der Mama ohne größeren Seelenschmerz.

Zuweilen hielt die Mama ihrer Miza auch Predigten, — die stets mit den Worten begannen:

„Ich will Dich um keinen Preis gegen Deinen Gemahl aufstacheln, doch erachte ich es für meine Pflicht Dir zu sagen, daß . . .“

Das Ende der Predigt war gewöhnlich, daß Miza in höchst kriegerischer Stimmung nach Hause ging; da sie ihren Gatten aber sehr lieb hatte, so ließ sie sich von ihm immer großmüthigerweise verfühnen.

Welche Gründe die Mama vor der Heirath hatte, um Herrn Alexander gram zu sein, das weiß ich nicht; allein nach der Heirath hatte sie schon sehr reale Ursache, ihrem Schwiegerjohn zu zürnen. Sie hatte nämlich die Absicht, den besten Freund Alexanders, einen sehr reichen Grundbesitzer, zu ihrem zweiten Schwiegerjohn zu machen, das heißt, ihn ihrer jüngeren Tochter Anny als Gatten zuzuführen. Als sie nun Herrn Alexander aufforderte, ihr in ihrem Unternehmen wirksamen Beistand zu leisten, warf der Gottlose die cynische Bemerkung hin:

„Ich bin ein reichschaffener Mann und wenn man gegen Jemanden ein Attentat plant, — so soll man mich nicht zum Bundesgenossen machen wollen.“

Von da an wollte die Mama ihre Tochter sehr häufig „nicht gegen ihren Gatten aufstacheln,“ allein Frau Miza war so oft aufgeregt, daß ihr Gatte der ewigen Verfühnungsversuche allmählig überdrüssig zu werden begann.

Eines schönen Tages geriethen sie irgend einer Geringsüchtigkeit wegen wieder in Streit und als die Mama sich beeilte, den Schiedsrichter zwischen ihnen zu machen, fiel ihr Herr Alexander ins Wort:

„Bemühen Sie sich nicht, Mama; wir werden die Sache schon allein zu schlichten wissen.“

„Und das duldest Du?“ lärmte die Mama.

Miza hatte zwar keine Ahnung, was sie eigentlich nicht dulden sollte; allein sie erfreute sich äußerst empfindlicher Nerven und als sie ihre Mutter Thränen vergießen sah, brach auch sie in Weinen aus.

Nun konnte sich Herr Alexander nicht enthalten, die Bemerkung zu machen:

„Das nenne ich denn ein friedliches und gemüthliches Familienleben!“

Die Mama hatte schnell ihre Thränen getrocknet.

„Kommi, mein Kind!“ sprach sie mit heroischer Stimme. „Du darfst keinen Augenblick länger die Ungezogenheiten dieses brutalen Mannes dulden.“

„Ja, ich gebe.“ schluchzte Miza, „er hält mich vergebens zurück; ich gehe!“

„Wie Du siehst, fällt es mir gar nicht ein, Dich zurückzuhalten!“

„Unterstehen Sie sich ja nicht, Gewalt anzuwenden!“ schrie die Mama.

„Oh, durchaus nicht!“ Ich wünsche sogar allerseits glückliche Reise. Ich küsse die Hände!“

Im Wagen unten fragte die junge Frau schüchtern:

„Aber sage mir nur, Mama, weshalb eigentlich.“

„Du fragst noch, weshalb? Ist denn in Dir kein Funke von weiblichem Stolz vorhanden, daß Du Dich von einem solch' wilden Thiere quälen lässest?“

Miza begann von Neuem zu weinen, denn sie besaß ein weiches Herz und sehr empfindliche Nerven.

Mama zweifelte keine Sekunde daran, daß Alexander sich morgen einfänden und um Verzeihung flehen werde. Er wird sich auf Gnade und Ungnade ergeben, nur um wieder in den Besitz seiner Gattin zu gelangen. Ja die Mama formulirte sogar schon im Vorhinein die Friedensbedingungen. Wer aber nicht kam, das war Herr Alexander.

Und er kam weder am zweiten noch am dritten Tag, trotzdem man ihn schon in febrilhaftester Ungeduld erwartete, — voll Aufregung die Mama, tranrig, dann verzweifelt Frau Miza. Nach Verlauf einer Woche fragte sogar Anny die ältere Schwester:

„Du hast Deinen Mann also wirklich im Stich gelassen?“

„Bitte laß mich zufrieden!“

„Ach Gott, Miza, da hast Du doch eine große Dummheit begangen!“

„Sei still, Du dumme Gans!“ fuhr sie Miza an. „Was mengst Du Dich in Dinge, die Dich nichts angehen?“

schastlichen Ansprüche des Standes feststellen, denn bis heute war der Kaufmannsstand nur ein geduldetes, kein in der Gesellschaft recipirter Stand. Der Verein hat weiters den Zweck, den Kaufmannsstand und den Handel rein ungarisch auszugestalten. Der Verein will kein Kampfverein sein, will nicht den Frieden stören. Der Kaufmannsstand soll auch gesellschaftlich neben dem Landwirthsstand und nicht unter demselben stehen, denn beide zusammen verfolgen gleiche Interessen.

Steiniger gedenkt der Verdienste der Vereinsleitung, speziell der des Abgeordneten Paul Sándor, der telegraphisch begrüßt wurde. Dem Vizegespan August Jankó sagt Redner Dank für die Ueberlassung des Komitatssaales.

Die schöne Rede, mit Berge und Eleganz vorgetragen, wurde stürmisch applaudirt.

Nach der Vollversammlung folgte das Banket im Kasino. An demselben beteiligten sich: Obergespan Dr. Ludwig Dellimánics, Vizegespan August Jankó, Abgeordneter Abt-Pfarrer Franz Szabó, Obernotar Dr. Ernest Vinczehidly, Tafelrichter Ladislaus Duka, Bürgermeister Dr. Joltán Perisics, Obernotar Béla Stroß, der Vorstand der österr.-ung. Bankfiliale Seraphin Struß, Redakteur Dr. Ludwig Brájer, Jzidor Weiß, Ritter des Franz Jozsefsordens, Oberstadthauptmann Oskar Reitter und eine dicke Anzahl Mitglieder.

Den ersten Trinkspruch brachte Direktor Géza Steiniger aus auf die Werberufer des Vereines, deren große, auf das ganze Land sich erstreckende Verdienste hervorhebend.

Koloman Löw ließ den Obergespan hoch leben, der sich für den Verein lebhaft interessiert.

Dr. Viktor Pollák, die Nothwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte im Dienste des Vaterlandes betonend, ließ Géza Steiniger, J. L. Franz, Emerich Kurländer, Rudolf Mayer, Jzidor Weiß und Koloman Löw, die die hiesige Filiale geschaffen, hoch leben.

Richard Mocsányi trinkt dem Vizegespan zu. Vizegespan August Jankó will nicht untersuchen, welcher Stand tüchtiger ist, da aber die Bewegung der Kaufleute im Interesse des Landes liegt, so läßt er diese hoch leben.

Géza Steiniger trank den Gästen zu, Koloman Löw der Presse.

Mathias Cselein leerte sein Glas auf das Wohl des Bürgermeisters.

Dr. Ludwig Brájer trank auf die solide und ausdauernde Arbeit des Vereines, Jzidor Weiß auf das Wohl des Vorbereitungskomite's. In guter Stimmung blieb die Gesellschaft lange beisammen.

Wochenevne.

Budapest, 28. April 1904.

Nun ist das „der Eisenbahner-Strike“ betitelt Sensationsstück, welches nicht nur Ungarn, sondern auch die ganze zivilisierte Welt vier Tage lang im Athem hielt, und an welchem sich einige unserer Oppositionsmänner als Akteure beteiligten, gründlich ausgespielt. Welch' schwere, sorgenvolle Stunden uns Hauptstädtlern der im voraus zweifelhafte Ausgang dieses Sensationsereignisses bereitete, läßt sich leicht denken. Durch den Stillstand des Verkehrs konnten die für den großen Magen Budapest's nöthigen Lebensmittel nur im beschränkten Maße herbeigeschafft werden und lag die Befürchtung ob, daß bei längerer Dauer des Strikes eine sehr fühlbare Noth an Lebensmitteln und den für die Fabriks-Etablissements unumgänglich notwendigen Kohlen eintreten wird. Doch als die Besorgniß am höchsten, war die Fürsorge der Regierung am nächsten. Der Energie und Umsicht derselben gelang es die Zauber-Formel zu finden, mit welcher die irreführenden Eisenbahner wieder ihrem nützlichen Berufe zugeführt werden konnten. Nun ist der Strike gänzlich beigelegt und die Lokomotive rollt wieder lustig pfeifend durch die gegneten Gefilde Ungarns.

Doch auch die Beschläger der Strikebewegung, die parlamentarischen Schreihälse werden der Ruhe zugeführt, nachdem die Session des Reichstages mittelft königlichen Reskripts auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. So herrscht in unserem politischen Leben eine Zeitlang wieder Ruhe und nur in den Parteiklubs herrscht noch einiges Leben, besonders im Club der liberalen Partei, wo man gestern dem Ministerpräsidenten zu seinem Siege über der Eisenbahnerstrike geräuschvolle Ovationen darbrachte.

In die durch die Strike-Unruhen verursachte trübe Stimmung brach als heller Lichtstrahl die Nachricht von der bevorstehenden Heimführung der irdischen Ueberreste des größten Helden der Freiheit, Franz Rákóczi's, welche nun auch der Sultan bewilligte. Es besteht nun kein Hinderniß mehr, daß der fürstliche Held den Weg nach der Heimath antrete, von welcher er einstens so viel träumte in der Verbannung am Meeresgestade. Die hehre Thatsache, daß der vielgeprüfte Held

baldigt in die über alles geliebte heimathliche Erde zurückkehrt, wird hoffentlich den finsternen Dämon der Zwitracht aus allen Herzen bannen und die ganze Nation beugt in homögialer Dankbarkeit ihr Knie vor dem edlen Entschlusse unseres greisen Königs, welcher durch diese pietätvolle That vereint fühlend mit der Nation, einen langgehegten heißen Wunsch derselben erfüllte.

Unser geliebter Monarch beging Sonntag eine denkwürdige Jahreswende, die fünfzigste Wiederkehr des Tages der Vermählung Sr. Majestät mit unserer in Gott verewigten unvergesslichen Königin. Es war dies auch ein für uns Ungarn denkwürdiger Tag, denn an demselben brach durch die finstere Nacht der erste Lichtstrahl für die Nation, welcher für dieselbe segensreiche Wärme spendete. An dem Gedenktage erfüllte sich das Herz aller Ungarn in liebevoller Erinnerung, doch gefellte sich hiezu ein schmerzliches Gefühl im Bewußtsein dessen, daß der Schutzengel Ungarns demselben auf so grausame Weise entrisen wurde. Unser König mußte im Momente beseligender Rückerrinerung in erhöhtem Maße diesen herben Schmerz fühlen, in welchem ihm Trost brachte, außer dem tiefinnigsten Mitgefühl seiner treuen Nation, das nie vergängliche Gefühl der Pietät.

Süd-Ungarn.

Das Torontáler Munizipium an den König. In der am Montag abgehaltenen außerordentlichen Kongregation des Torontáler Munizipalausschusses gedachte Obergespan Dr. Ludwig v. Dellimánics in begeisterten Worten der allerhöchsten Entschlieung Sr. Majestät des Königs, betreffs Heimbeerdigung der Asche des fürstlichen Freiheitshelden Franz Rákóczi II. Infolge Antrag des Obergespans beschloß der Munizipalausschuß, den hochherzigen, pietätvollen Entschluß Sr. Majestät mit homögialem Dank zur Kenntniß zu nehmen und im Wege der Regierung an den König eine Dankadresse zu richten. Das Torontáler Komitat war im Lande das erste Munizipium, welches seinem Danke für die hochherzige Entschlieung des Königs Ausdruck verlieh.

Außerordentliche Komitat-Kongregation. Der Munizipalausschuß des Torontáler Komitates hielt Montag unter Vorsitz des Obergespans Dr. Ludwig v. Dellimánics eine außerordentliche Generalversammlung. Ueber die Verhandlung der wichtigeren Gegenstände der Tagesordnung berichten wir in den Notizen unseres Blattes.

Dank an die Regierung. Ueberall im ganzen Lande gibt die Bürgerschaft ihrem Danke und ihrer Anerkennung gegenüber der Regierung, die durch ihre Festigkeit eine so rasche Beendigung des Eisenbahner-Strikes herbeigesührt hat, in

Es entstand ein fürchterlicher Streit zwischen den beiden Schwestern, welchem nur das Erscheinen der Mama ein Ende zu bereiten vermochte. Miza warf sich laut weinend auf den Divan und jammerte, daß man sie, seitdem sie unglücklich geworden, auch im elterlichen Hause quäle und verfolge.

Der Zufall that auch diesmal pünktlich seine Pflicht. Die Schneiderin langte gerade mit Mizas neuem Kleide an und der mit dem Ausbruch drohende Vulkan erlosch glücklicherweise.

Frau Miza nahm das Kleid zur Hand und erklärte, daß sie lieber ins Wasser springe als sich mit einer solchen Toilette zu kompromittiren; es sei wirklich Schade, mit dem Anprobiren die Zeit zu verträdeln, sie sehe ohnedies, daß das Kleid verpfuscht sei. Nach langem Zureden legte sie mit dem leidenden Lächeln einer dem Tode entgegengehenden Märtyrerin das Kleid an und warf einen resignirten Blick in den Spiegel. Sie wendete sich um und verlangte mit einer wahren Grabesstimme noch einen Spiegel, den sie in der anderen Ecke des Zimmers aufstellen ließ. Nun spazierte sie wohl ein Halbduzendmal an den zwei Spiegeln vorüber und erklärte dann, daß sie, nachdem sie schon angekleidet sei, ein wenig auf die Straße hinuntergehen werde.

Es benötigt wohl keiner besonderen Versicherung, daß Frau Miza mit ihrem neuen Kleide höchst zufrieden war und ganz heiter durch die Straßen promenirt wäre, wenn sie nicht von einem Gedanken gequält worden wäre. Die Mama hatte ganz umsonst an ihren weiblichen Stolz appellirt, — Frau Miza dachte an ihren Gatten. Seit einer Woche schon hatte sie ihn nicht gesehen. . . . Thränen verschleierten ihren Blick und unterdrücktes Schluchzen schnürte ihr die Kehle zusammen. Sie

fürchtete schon, daß sie auf offener Straße, angesichts der vielen fremden Leute in Weinen ausbrechen werde.

Die fremden Leute? Was kümmerten die sie? Traurig schritt sie einam und allein weiter, bei jedem Schritt jungen Paaren begegnend, die sich verliebt an einander schmiegen. Sie hatte das Gefühl, daß sie ihren Gatten namenlos hasse und vieles darum gäbe, wenn er sie jetzt in ihrem neuen Kleide sehen könnte. Denn während sie die glänzenden Schaufenster der vornehmen Verkaufsläden betrachtete, entging ihrem scharfen Blick das eigene Antlitz nicht, welches sie trotz ihres Unallkheims mit dem befelegenden Bewußtsein erfüllte, daß sie in diesem Kleide noch viel hübscher sei als sonst. Wie gerne hätte sie ihrem Gatten gesagt:

„Siehst Du, ich habe mich nicht zu Tode gequält; ich lebe und bin auch ohne Dich schön und munter!“

Ja, nur aus purem Trost, nur um ihrem Gatten diese Worte ins Angesicht schleudern zu können, schlug sie die Richtung nach ihrer früheren Wohnung ein. Da stand sie nun vor dem großen Thor und betrachtete schweren Herzens das geräumige Treppenhau. Hier waren sie zu Zweien so oft emporgestiegen, wenn sie nach den langen abendlichen Spaziergängen nach Hause kamen. Sie erbehte am ganzen Leib und schritt immer weiter, bis sie sich mit einem Male vor der Thür ihrer Wohnung befand.

Noch niemals hatte eine schulbeladene Frau so gezittert, wie die arme Miza zitterte, als sie über die Schwelle des Vorzimmers trat. Sie brauchte nicht zu klingeln, denn die Thür war unvergeschlossen. Ueberall herrschte die größte Unordnung. Sie begab sich geradewegs in das Zimmer ihres Gatten,

der sie einen Moment wie versteinert anstarrte, dann aber mit den Worten ihr entgegeneilte:

„Miza, Liebste, Du kommst also doch zurück?“ Er wollte sie in seine Arme schließen, allein sie stieß ihn zurück.

„Ich bin nicht deshalb gekommen!“ sagte sie. Alexander hob mit ironischer Höflichkeit einen Stuhl herbei.

„Entschuldigen Sie, meine Gnädige,“ sprach er, „ich habe mich ungeziemend benommen. Belieben Sie Platz zu nehmen; seien Sie überzeugt, daß ich den ritterlichen Anstand nicht mehr aus den Augen lassen werde.“

„Ja,“ brach die Frau aus; „beleidigen Sie mich nur weiter; daß ist ihrer würdig, nachdem Sie mich schon aus Ihrem Hause gewiesen!“

„Ich habe Sie aus dem Hause gewiesen?“

„Gewiß. Und jetzt, nachdem Sie mein Leben ohnehin zerstört haben, spotten Sie noch meiner! Ich bin aber gekommen, um Ihnen zu sagen, daß Ihre Absicht doch nicht gelingen soll, denn ich werde leben und glücklich sein.“

„Daran zweifle ich gar nicht!“ erklärte Herr Alexander, allein seine Miene wurde mit einem Male sehr ernst.

„Ja, ich werde glücklich sein — mit einem Anderen“, rühr Frau Miza lähn fort, erschrocken aber selbst vor ihrem Worten.

Der Gatte wurde leichenblaß, erwiderte aber trotzdem sanften Tones:

„Es ist gut, Miza; wenn Sie nur gekommen sind, um mir das zu sagen, so nehme ich es zur Kenntniß. Gott beschütze Sie!“

„Oh, ich weiß ja, daß Du Dich freust, daß Du mich los wirst!“ hub die Frau von Neuem an. „Nun weiß ich endlich, daß Du mich niemals geliebt hast. . .“

begeisterten Kundgebungen Ausdruck. Auch die Torontaler Komitats-Kongregation richtete an den Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine telegraphische Begrüßung mit folgendem Wortlaute:

Für die thatkräftige, dem heißen Wunsche des Landes entsprechende Handlungsweise, mit welcher Ew. Excellenz die durch den Eintritt des Eisenbahner-Strikes unsere Volkswirtschaft mit der Vernichtung bedrohenden, die Interessen des Landes gefährdenden Verkehrsstörungen zur lebhaften Freude unser Aller mit staatsmännischem Scharfblicke beseitigt haben, empfangen Ew. Excellenz den aufrichtigsten Dank des Torontaler Munizipiums.

August Jankó, Bizegeßpan.

Ehrung eines Volksbildners.

In Módos fand, wie von dort geschrieben wird, am Donnerstag eine erhebende Feier statt. Es wurde dem verdienstvollen Lehrer Andreas Östie das Verdienstkreuz mit der Krone, welches ihm gelegentlich seiner vierzigjährigen eriprieflichen Amtstätigkeit von Sr. Majestät verliehen wurde, unter großer Feierlichkeit in Vertretung des Obergeßpans Dr. Ludwig v. Dellmannics vom Oberstuhlrichter Anton Steinbach auf die Brust geheftet. Die Feierlichkeit begann schon Mittwoch Abend mit einem Fackelzuge und Serenade des dortigen Gesangsvereines, in dessen Namen Dr. Johann Schimpl den Gefeierten als Ehrenpräses des Vereines in schöner Rede begrüßte. Donnerstag Früh wurde die Feier durch die Festigung des Módoßer Zweig-Lehrervereines eingeleitet, in welcher der Vorsitzende Benzel Krachtus die Verdienste Östie's würdigte, welchen die Versammlung hierauf zum Ehrenpräses wählte. Nachdem noch Hüfischulinspektor Koloman Csapó den Gefeierten begrüßte, hielt die Lehrerin Frä. Hilba Dölle einen schönen Vortrag. Nach der Sitzung fand ein Festgottesdienst statt, welchen Dechant-Pfarrer Karl Neurohr celebrierte und hierauf zogen die zahlreich Versammelten auf den Freiheitsplatz, wo Oberstuhlrichter Anton Steinbach dem Gefeierten in Begleitung einer, der schönen Bedeutung des Festes angepassten eloquenten Rede die königliche Auszeichnung übermittelte. Am Ende der formidablen Rede brachte der Oberstuhlrichter ein „Eben“ auf den König, auf den Gefeierten und den Lehrerstand aus, in welches die Festgäste begeistert einmühten. Dechant-Pfarrer Karl Neurohr verbollmetzte die Anerkennung des Diözesanbischofs Alexander Döwessy und brachte Östie die Ernennung durch den Bischof zum Titular-Direktor. Bizeßschulinspektor Csapó begrüßte hierauf Östie im Namen des Hn. Schulinspektors, Benzel Krachtus im Namen des Lehrervereines, der Temesvárer Ingenieur Adolf Krauß im Namen der gewesenen Schüler, Michael Elmer seitens der Gemeinde Módos und Lehrer Stojkovic im Namen der Bewohner serbischer Zunge. Der Jubilar dankte ergriffen für

„Miza, Du magst über mich sagen, was Du willst, — ich werde alles schweigend, ohne jeden Einwand dulden. Aber die Vergangenheit sollst Du nicht verleumden, das habe ich nicht um Dich verdient.“

Die junge Frau aber wiederholte hartnäckig: „Nein, Du hast mich niemals geliebt. Denn sonst hättest Du nicht zugegeben, daß ich das Haus verlasse!“

„Ja, was hätte ich denn thun sollen? Du bist ohne jeden Grund fortgegangen, hast mich aus bloßer Laune im Stich gelassen! Hätte ich mich etwa durch Bitten demüthigen sollen? Ich habe mir ja gegen Dich gar nichts zu Schulden kommen lassen!“

„Wer sagt denn, daß Du bitten solltest?“ rühr Miza mit flammenden Wangen auf. „Die Thür hättest Du vor mir zuschließen, mit der Faust auf den Tisch schlagen und sagen sollen: Keinen Schritt wirst Du aus diesem Zimmer thun! Ja, das hätte ein Mann gethan, der nicht feige ist!“

„Du hast Recht, mein Schatz...“

Damit schritt Herr Alexander zur Thür, drehte den Schlüssel bedächtig im Schlosse um und nahm seiner Frau den Hut vom Kopf. Miza wehrte sich, schmollte, allein der Gatte drehte sie zwei Mal um die eigene Achse, indem er sagte: „Weißt Du, daß Du in diesem Kleide verzeuflst hübsch bist?“

Frau Miza war purpurroth geworden; sie wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Aber schließlich brach sie doch ins Lachen aus, als Herr Alexander sagte:

„Sag mir, mein Schatz, ist es unumgänglich nothwendig, daß ich mit der Faust auf den Tisch schlage?“

die Begrüßungen, worauf die Feier mit Abzingen des Hymnus ihr Ende erreichte. Mittag fand im Hotel „Zágráb“ ein Banket zu 150 Gedecken statt, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht wurden.

Die Abdankung Kristof Tellesky's.

In Folge seiner Wahl zum Abgeordneten der Stadt Nagykisinda, hat der bisherige Oberstuhlrichter des Bezirkes Kristof Tellesky von dieser seiner Stelle abgedankt. Der Munizipalausschuß des Komitates nahm in seiner letzten Sitzung die Abdankung zur Kenntnis und votierte zugleich Tellesky für seine langjährigen eriprieflichen Dienste protokolllarischen Dank.

Promovirung.

Der Advokaturstandidat und Leiter der Advokaturkanzlei des Módoßer Advokaten Dr. Koloman Kisely, Géza Esch-Galamb wurde dieser Tage an der Budapester Universität zum „Doctor juris“ promovirt.

Hymen.

Georg Popovics, Oberinspektor der serbischen Schulen in Karlowitz, hat sich mit Frä. Marie Szetulus in Rumán verlobt.

Todesfall.

Aus Fehértemplom kommt die Trauernachricht, daß dortselbst Donnerstag der in allgemeiner Achtung stehende Bürgermeister Karl Fronius, kön. Tafelrichter i. P. und Besizer des eisernen Kronen-Ordens III. Klasse, nach längerem Leiden gestorben ist. Das Begräbniß fand am Samstag Nachmittag unter riesiger Theilnehmung statt.

Spenden des Komitats-Munizipiums.

Der Komitats-Ausschuß beschloß in seiner jüngsten Generalversammlung für die Ausstellung des „Nemzeti Szalon“ 300 und für das Kollegium in Szarospatak 500 Kr. zu spenden.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Nagy-Szt.-Miklós.

Der Landwirthschaftliche Verein des Torontaler Komitates arrangirt am 19. Juni l. J. eine mit Prämierung von Zuchtthieren verbundene landwirthschaftliche Ausstellung in Nagy-Szt.-Miklós und hat den Grafen Alexander Náló ersucht, im Interesse der Ausstellung eine engere Konferenz einberufen zu wollen. Sonntag Vormittag fand dieselbe unter dem Voritze des Grafen Alexander Náló im Gemeindehause statt, bei welcher Gelegenheit die Ausstellungs-Kommission gewählt wurde.

Die Csávofer Brücke.

Zur Ablösung des Sollenhebungsrechtes auf der Temesbrücke zwischen Módos und Csávos, haben die interessirten Gemeinden entgegen der durch das Torontaler Komitat stipulirten Summe von 2644 Kr. 60 Hell. blos 2380 Kr. offerirt. Bis die Gemeinden für die Deckung des Ueberschusses nicht sorgen, hat ein Theil der Bevölkerung der Gemeinde Módos und Umgebung sich nun verpflichtet, die fehlende Summe jährlich zu zahlen. Es wurden 509 Kronen unterzeichnet, wodurch die vom Komitate ausgeworfene Summe von 2644 Kr. um 244 Kr. überschritten ist.

Pferderennen und Prämierung.

In Török-Kanisza findet zu Pfingsten ein Wutrennen verbunden mit einer Pferdeprämierung statt, für welches der dortige Defonomenklub schon die weitgehendsten Verfügungen getroffen hat. In die Jury wurden außer je eines Ermittlerten der Gemeinden Uffentiván, Gyála, Kibekháza, Szerbkeresztur und Szanád noch folgende Mitglieder gewählt: Andor Marton, Wilhelm Schulpe, Eugen Tallian, Emil Tallian, Ludwig Guetman, Math. Dros, Josef Bene, Labislans Bagary, Aurel Dpreán, Andor Ringhofer, Johann Horváth, Johann Dobó, Paul Dérári jun., Jásó Gyatov, Josef Pát, Grujo Karapancsics, Stefan Molykuti und Anton Szivert jen.

Nagykisinda.

Der langjährige Präses der hiesigen röm.-kath. Kirchengemeinde Joh. Kasztory hat von seiner Stelle abgedankt. — Ebenso dankte auch der Präses der istr. Kultusgemeinde, Himer Dózsa ab. — Bei der dieser Tage abgehaltenen Affentirung wurden in unserer Stadt von 534 Stellungspflichtigen 145 zum Präsendienst, 20 aber in die Ersatzreserve affentirt. — Die ungarische Theatergesellschaft Direktor Béla Mezei's hat am 26. d. M. in unserer Stadt ein längeres Gastspiel begonnen. — Infolge des Eisenbahner-Strikes ist der Sankt Georgi-Jahrmarkt sehr schwach ausgefallen.

Pancsova.

Dr. Mikolans Dragicsevics hat sich in unserer Stadt als praktischer Arzt niedergelassen. — Die Gattin des Majors i. P. Banta Posnán geb. Draginya Jovanovics ist im Alter von 62 Jahren gestorben. — Der letzte hiesige Jahrmarkt war infolge der Eisenbahner-Strike äußerst schwach befahren. — Bei der Stadthauptmannschaft wurden leßthm wieder mehrere Scharlachfälle angemeldet. — Die hiesige

evang. Kirchengemeinde A. C. hat in ihrer jüngst abgehaltenen Generalversammlung prinzipiell den Bau einer neuen Kirch: ausgesprochen. Der Bau wird im nächsten Jahre begonnen und wird auf dem Eigenthumsgrunde der Gemeinde: Ecke der Korvin- und Prinz Eugen-Gasse aufgeführt werden. — Zwischen Pancsova und Berseheß wird vom 1. Mai angefangen ein neuer Zug verkehren. Derselbe geht von Berseheß um 4 Uhr Früh ab und trifft in Pancsova um 8 Uhr ein. Von hier geht derselbe bald darauf ab und trifft um die Mittagszeit in Berseheß ein.

Isombolha.

Die ungarische Theatergesellschaft des Direktors Kunhegyi hat ihr hiesiges Gastspiel, welches sowohl in moralischer, wie auch materieller Beziehung vorzüglich vor sich ging, beendet und ist von hier nach Detta abgereist. An den zwei letzten Abenden gastirte hier die Tragödin des Nationaltheaters, Szerena Fay, mit riesigem Erfolge. — Im Beamtenstande der gräf. Eskonits'schen Domäne sind folgende Veränderungen eingetreten: Domonkos Fekete, Kassner, wurde nach 34-jähriger und Georg Nadorjay, Zentral-Kanzlei-Chef, nach 35-jähriger Dienstzeit pensionirt. Michael Fekete, bisheriger Zispán, wurde zum Kassner in Gynging ernannt. Emil Schäfer, Zispán in Juliamajor, avancirte zum Unter-Exaktor. Ferner wurden befördert: Géza Bellet, Kanzlist I. Klasse, zum Zispán in Zószemajor, Ludwig Prohápla, Kanzlist II. Klasse, zum Zispán in Juliamajor, Elemér Berlafy, Kanzlist II. Klasse, zum Kanzlist I. Klasse, unter gleichzeitiger Bevollmächtigung mit der Führung der Andamajorer Wirthschaftsleitung. Die Praktikanten Franz Grélinger, Stefan Piacsek und Karl Tausch rückten zu Kanzlisten II. Klasse vor. — Der geachtete hiesige Bürger Ludwig Stuprath ist im Alter von 53 Jahren gestorben.

Temesvár.

Der Bizeßpáhus des Temeser Komitates Dr. Heinrich Tauf wurde zum Bezirksarzt des Fehértemplomer Bezirkes ernannt. — Unsere städtische Bibliothek zählt nahe an 30.000 Bände wissenschaftlicher Werke vom fünfzehnten Jahrhundert bis zur Neuzeit. — Der Bizeßdirektor der Budapester Franzstädter Tabakfabrik, Wilhelm Benke, wurde zum Direktor der hiesigen Tabakfabrik ernannt. — Das Konsistorium der Temesvárer serbischen Diözese wird am Dienstag, den 3. Mai, seine ordentliche Monatsitzung abhalten. Am Mittwoch, den 4. Mai, tagt die administrative Sektion.

Berseheß.

Unsere Stadtgemeinde ist dem „Südbungar. Kulturvereine“ mit der Summe von 200 Kr. als gründendes Mitglied beigetreten. — Die Affentirungen im hiesigen Bezirke zeitigten folgendes Resultat: Es wurden aufgerufen 403 Mann, wovon 128 für tauglich befunden wurden. — Von den 517 Stellungspflichtigen unserer Stadt wurden 87 affentirt. — Die hiesige Bezirkskrankenkasse wies im verfloffenen Monate an Einnahmen 2423 Kr., an Ausgaben 1941 Kr. aus. Angelegte Kapitalien in verschiedenen Sparkassen besitzt die Kasse 6081 Kr. Der Mitgliederstand belief sich mit Ende März auf 3443. — Es verlobten sich: Anton Wagner mit Barbara Stein, Branißlav Atanastovits mit Melanka Mitrovanov, Mikolans Mistovits mit Elisabetha Kaufmann, Konstantin Maurer mit Elisabetha Szaran, Stefan Teodorovits mit Danicza Tyrin, Martin Seemayer mit Wilma Leidl. — Gestorben wurden: Johann Bohus mit Rosalie Töröcsik, Karl Seemayer mit Sophie Stein. — Gestorben sind: Melanie Buczul, Marie Weifert, Franz Gettmann, Mira Bojnov, Isabella Sommerauer, Richard Sturm, Karl Fajching, Jgnaz Mitrovanov, Anna Babler, Julianna Manojlovits, Karl Seemayer, Josef Zwölfer, Karl Etinger, Katharina Kalinov, Johann Barbu. — In unserer Stadt richtet die Kolumbácszer Fliege großen Schaden an. Bisher fielen derselben 23 Stück Hornvieh und 2 Pferde zum Opfer.

Gemeinderath.

Der Gemeinderath unserer Stadt hält am Montag den 2. Mai 1904, Nachmittags 3 Uhr, im städtischen großen Rathssaale seine ordentliche Monatsitzung mit folgender Tagesordnung ab:

- 1. Bericht des Bürgermeisters über den Erfolg seiner letzten Budapester Reise und mehrere Anträge desselben.
- 2. Staatssubvention des Ober-Gymnasiums pro 1903.
- 3. Kajs Ernö-Statue.
- 4. Subvention der Dungeherßy'schen Teppichfabrik pro 1903/4.

5. Nachschuß des Kammeral-Gasthauses.
 6. Düngherth'sche Territorium-Spende.
 7. Einstellung der elektrischen Uhren-Lage.
 8. Gnabengehalt des gewesenen Hausmeisters Michael Krumenacker.
 9. Eröffnung der Batic-Gasse.
 10. Abschreibung der uneinbringlichen Vorschüsse nach Ferdinand Krampf und Consorten.
 11. Nikolaus Kupufarovits'sche Angelegenheit.
 12. Unkosten bei Feststellung der Elementar-Schäden.
 13. Abschreibung des zu Lasten des gewesenen städtischen Buchhalters Desiderius Ben vorge-schriebenen Betrages.
 14. Abschreibung des Betrages für Feldhüter-Büchel.
 15. Konstriktion der Geschworenen-Fähigen.
 16. Feststellung der verjährten Spitalspflege-gelder.
 17. Wähler-Konstriktion pro 1903.
 18. Kassenevision pro Februar und März.
 19. Bilanz des Elektrizitäts-Werkes pro 1903.
 20. Lieferungs-Vertrag für Petroleum, Farbe u. s. w.
 21. Lieferungs-Vertrag für Spengler-Arbeiten.
 22. Raminseger-Vertrag.
 23. Kasino-Vertrag.
 24. Deckung der fälligen Annuitäts-Raten.
 25. Theater-Umgestaltungs-Kosten.
 26. Verkauf des Dugonics'schen Hauses.
 27. Beleuchtung des Komitatsshaues.
 28. Zuständigkeits-Angelegenheit des Robert Siegl.
 29. Verzugszinsen nach den Gemeindeumlagen.
 30. Eisene Brücke.
 31. Erhöhung des Vorschusses zur Lizitation des Michael Luffy'schen Hauses.
 32. Anweisung der Anwalts-Diäten in An-gelegenheit der Profa Stojakow'schen Verlassenschaft.
 33. Pension der Gymnasial-Professoren.
 34. Erwerbung des Lucsics'schen Hausplatzes.
 35. Gesuch des Juan Jgnatovics in seiner Rautions-Angelegenheit.
 36. Unterstützung des „Nemzeti Szalon“.
 37. Lyubicza Vulga bittet um Aufnahme in den Gemeinde-Verband.
 38. Antwort des Julius Seidl in Angele-genheit der Brunnen-Bohrung.
 39. Gesuch des Stejan Oldal um Verkauf des ihm verpachteten Territoriums oder Herab-minderung des Pachtvertrages.
 40. Pensions-Angelegenheit des Julius Beck.
 41. Georg Staios bittet um Urlaub.
 42. Feststellung des Namensverzeichnis der Birtilisten Nagybcskeres.
- Und eventuell nachträglich einlaufende Ange-legenheiten.

Votales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 1/6 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mit-tag bis 5 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 1/6 bis 1/8 Uhr Abends. — Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad. — Das Ban-nenbad ist den ganzen Tag geöffnet. —

Komitats-Kongregation. Die Frühlings-kongregation des Torontaler Komitates findet am 28. Mai statt.

Schabung. Der große Komitatsaal war am Sonntag der Schauplatz der Uebergabe des goldenen Verdienstkreuzes an den ostbelobten Kämpfer für Recht und Gesetz, Georg Tullics sen. Im Saale hatten fast alle Ortsvorstände des Zentralstuhlsbezirktes und mit diesen die Zentral-beamtenchaft sich eingefunden. Die Feier wirkte erhebend, weil der Ausgezeichnete auf seiner lan-gen, oft dornenvollen Beamtenlaufbahn stets nur zwei Motiven nachstrebte: das Wohl seiner Ge-meinden, dem Ruhm des Vaterlandes. Es ist diese Festlichkeit, inmitten der die Ruhe aufwühlenden, jetzt auf der Tagesordnung stehenden Agitationen, eine glänzende Ausnahme, denn sie bedeutet, daß unser Wille sich doch einen Weg zu seinem End-zweck: eine gute Administration und die Aner-kenning auch der höchsten Staatsfaktoren herbei-führt. Im Lokale des Stuhlamtes gratulierte vorerst Oberstuhlsrichter Franz Daniel in war-men, berebten Worten die Tugenden des Aus-gezeichneten charakterisierend. Gleichzeitig übergab er Tullics ein Album, welches alle Gemeinden des Bezirktes unterfertigt. Tullics sagte ergriffen für die Ovation Dank. Im Komitatssaale erwartete eine dichte Festgesellschaft des Uebergabs-momentes. Obergespan Dr. Ludwig Delli-manics und Vizegespan August Jankó, die

Beamtenchaft, Abordnungen der hiesigen Garnison waren zugegangen, als der Vizegespan in kurzen Worten auf die Bedeutung des Festes hinweisend, die Herren Abt.-Pfarrer Franz Szabó, Stefan Tóth, Dr. E. Vinczehidy, Franz Saal, Stefan Rigó und Eduard Holstein ersuchte, den Ausgezeichneten in die Versammlung zu bitten. Als Tullics erschien, wurde er mit brausenden Ehrens begrüßt. Man merkte dem Gezeierten die Ergriffenheit an. In einer überaus warmen, die Verdienste Tullics' warm anerkennenden Rede, in welcher die Bedeutung der Auszeichnung, die nie einem Würdigeren zu Theil wurde, schön ausein-andergelegt wurde, übergab der Vizegespan die Auszeichnung und bestete dieselbe an die Brust Tullics'. In von Ergriffenheit zitternder Rede dankte Tullics dem König für seine Gnade, und er versprach, wie bisher, so auch in allen Tagen seiner Amtswirklichkeit fleißig und in vollster Hingebung seinem Amte zu dienen. Beide Redner wurden stürmisch applaudiert. Die Gäste begaben sich in die Wohnung Tullics', um denselben auch anläßlich seines Namenstages zu begrüßen. Um 1 Uhr fand das Banket im Kasino statt, an welchem sich etwa 140 Mitglieder beteiligten. Den ersten Trinkspruch hielt Oberstuhlsrichter Tullics in homogialer Treue den König hoch leben lassend. Pfarrer Béla Rógl trank sein Glas auf das Wohl des Obergespans, des Mannes fruchtbarer Arbeit und nimmerastenden Fleißes. Dr. Ludwig Dellimanics trinkt Tullics zu und wünscht, daß dieser auch in Zukunft seinen Untergebenen als Muster treuer Thätigkeit vorleuchte. Richter Kefé aus Katalinszaba ließ Tullics, Finanzdirektor Stefan Kaufmann den Vizegespan hoch leben, Stefan Kaufmann trank im Namen der Bezirkslehrer auf das Wohl Tullics', Albert Szilágyi auf das Glück der Familie Tullics'. In schöner Har-monie blieb die Gesellschaft beisammen.

Städtischer Zentral-Ausschuß. Am 25. d. M. hielt dieser Ausschuß eine Sitzung ab, in welcher die Wähler-Konstriktions-Kommission ihr Elaborat über die Wahlberechtigten pro 1905 vorlegte. Dasselbe liegt zur Einschau vom 5—15. Mai im städt. Rathhause aus.

Sct. Florian. Am 4. Mai feiert alles, was mit Feuer zu thun hat, das hohe Fest ihres heiligen Florian. Die Nagybcskerer freiwillige Feuerwehr begeht dies Fest wie alljährlich imposant. Am 4. Mai Vormittags ist Festmesse, zu welcher alle jene eingeladen werden, die mit Hilfe des Feuers ihr Gewerbe betreiben. Mittags ist Banket in der Feuerwehrkaserne, Nachmittags Spiel im Kasernehofe. Alle Vorbereitungen sind schon getroffen, um diesen Festtag schön zu feiern.

Abschied. Zu Ehren des zum Vizeinspektor ernannten Schriftführers an dem hies. Schulinspek-torat, Bertalan Szabó, arrangierten die Freunde desselben am Montag im Kasino ein Abschieds-banket, das in schöner Stimmung verlief. Der Lehrerstand, das Schulinspektorat und zahlreiche Verehrer des Scheidenden waren beisammen, um noch auf ein Stündchen die Gegenwart Szabó's zu genießen. In gelungenen Toasten bekundete sich diese freundschaftliche Stimmung.

Der erste Mai. Heute verabschiedet sich von uns der laugste aller Monate, der April und mit dem morgigen Tage begrüßen wir den Monat der Poesie, den Blüthenpracht, rosigte Laune, Wonne und Liebe spendenden schönen Mai. Die Pracht der volles Leben sprießenden Natur, die von Blüthenduft geschwängerte und Vogel-gefang erfüllte balsamische Luft übt einen über-wältigenden Eindruck auf die empfindsame Men-schenseele aus und erweckt in derselben eine Fülle hehrer Gefühle, welche den Menschen zur Huldigung für die Größe der göttlichen Allmacht hin-reißen, und ins Gotteshaus führen. Die katholische Kirche hat den Bonnemonat zur Verherrlichung der die Verkörperung alles schönen und lieblichen darstellenden heil. Muttergottes auserkoren, indem sie die täglichen Maiandachten anordnete. Die-selben werden auch heuer, wie ansonsten in der Klosterkirche Nachmittags 5 Uhr abgehalten. Der morgigen ersten Maiandacht wird eine Predigt vorangehen. Künftig finden Predigten jeden Donnerstag und Sonntag statt. — Der erste Tag des schönen Mai wurde vor einigen Jahren von der Arbeiterwelt zum internationalen Fest-tage auserkoren, welche denselben seither durch vollständige Arbeitsruhe und verschiedene ge-fellige Veranstaltungen begehen. Wie wir hören, unterbleiben heuer die geselligen Veranstaltun-gen und wird sich die Feiertage bei uns darauf beschränken, daß die Arbeiter mit ihren Fa-milien ins Freie wandern, um in Gottes freier Natur ihren Festtag stillvergnügt zu begehen. —

Gleichwie die Gegenläge sich im Leben oft treffen, so geschieht dies auch am 1. Mai, welcher für die Einen ein Festtag, für Andere aber ein Arbeitstag äußerst profaischer Natur, nämlich ein — Ziehtag ist. Da jedoch heuer der erste Mai auf einen Sonntag fällt, ist infolge allgemeiner Sonntagsruhe auch das Wohnungs-Uebersteden unterjagt und so dürfte nichts die allgemeine Feiertagsstimmung des schönen Naturfestes stören.

Israelitischer Gottesdienst. Vom 29. d. M. an bis zu weiterer Verfügung beginnt der Abendgottesdienst im Tempel stets um 7 Uhr.

Ein neuer Advokat. Dr. Raphael Neumann aus Nagybcskerer legte in Buda-pest mit ausgezeichnetem Erfolge die Advokaten-prüfung ab.

Beleuchtung des Komitatsshaues. Bekanntlich beschloß die Stadt, zur Feststellung des elektrischen Strombedarfes des Komitatsshaues ein Probefahr zu bestimmen. Es wurde nun be-schlossen, das Jahr 1904 als Probefahr festzu-setzen und nach dem Konsum das zu zahlende Pauschale zu bestimmen.

Die Post. In den schweren Tagen der Verkehrsstockung, hervorgerufen durch den Eisen-bahner-Ausstand, gab das Personal des Post- und Telegraphenamtes ein glänzendes Beispiel treuer Pflichterfüllung. Mit lobenswerther Ausdauer und angestrengtem Fleiße bewältigten die Beamten unter Leitung ihres wackeren Chefs Elias Lipó die große, verantwortungreiche Aufgabe, spalten-lange Depeschen, wie sie der „Torontál“ Tag für Tag in ordentlichen und Cyra-Ausgaben veröffentlichte, mit Beschleunigung zuzustellen, so daß unser Publikum pünktlich informiert werden konnte über die Ereignisse in der Hauptstadt und im ganzen Lande. Das wollen wir mit Genüg-thung konstatieren.

Pension der Gymnasialprofessoren. Der städtischen Gymnasialkommission unterbreitete der Bürgermeister Dr. Joltán Perics einen Antrag, in dessen Sinne er an den Unterrichts-minister eine Repräsentation richten will, um die weltlichen Professoren des hiesigen Gymnasiums im Sinne des G.-N. 27 vom Jahre 1904 auf Kosten des Staates zu pensionieren. Die Stadt würde die Pensionsgebühren wohl auch in Zukunft leisten, aber die Last der Pensionen würde sie nicht zu tragen haben, was unbedingt eine große Erleichterung für den Stadtsäckel bedeutete.

Good Templar. Der hiesigen Mäßigkeits-verein „Good Templar“ hielt Samstag Abends unter Vorsitz des Pastors Josef Szalay eine Sitzung ab, in welcher Szalay die Wirksamkeit des Vereines skizzierte. Diese bewegt sich nach drei Richtungen: in warnender, zu welchem Zwecke für 10—16jährige Kinder eine Heilshalle errichtet wird, deren Mitglieder das Gelübniß ablegen, keinerlei Spirituosen zu trinken. Dann folgt die Enthaltung in dieser Tendenz, dann die Rettungs-aktion. Zweck ist, auf allen Linien Mäßigkeit in allem und Enthaltung von geistigen Getränken. Es traten schon Mitglieder ein und werden stets aufgenommen.

Erweiterung des Kasinos. Wir theilten mit, daß die Kasinogesellschaft den Wünschen des Publikums entsprechend, ihre Lokalitäten zu er-weitern beabsichtigt. Sie legte den Plan dem Magistrat vor und in der am 28. d. M. ab-gehaltenen Sitzung des städtischen ständigen Aus-schusses beschloß derselbe dem Kasino insofern eine Rekompensation zu leisten, indem die Stadt als Hausherr des Kasinos den Vertrag mit der Gesellschaft auf 12 Jahre verlängert, und ihre Zustimmung zu den Adaptierungen mit dem gibt, daß nach Ablauf des Vertrages, wenn derselbe nicht wieder erneuert werden sollte, oder falls derselbe gekündigt würde, die Gesellschaft keinerlei Vergütung für ihre Investition verlangen darf.

Bilderausstellung. Der ständige Ausschuß der Stadt votierte zur Ermöglichung der Bilderausstellung des „Nemzeti Szalon“ 50 Kronen.

Erweiterung des Obergymnasiums. Der ständige Ausschuß der Stadt beschloß, das Gymnasialgebäude zu erweitern und zu diesem Zwecke das Lucsics'sche Haus anzukaufnen unter der Bedingung, wenn der Staat die Absicht der Stadt geldlich unterstützt. In diesem Sinne wird eine Repräsentation an das Unterrichtsministerium gesendet werden.

Todesfall. Die Familie unseres Mitbür-gers Johann Vilmos erlitt einen tieferschmerzlichen Verlust, durch den Tod der Tochter Albine des-selben, die am 27. d. M. in ihrem 16. Lebens-jahre einging in ein besseres Jenseits. Das Leichen-begängniß war imponant durch dichte Theilnahme eines mitfühlenden Publikums.

Die große Brücke. Der Bau der großen, eigentlich aber kleineren als die Franz-Josefs-Brücke, geht nun in ganz langsamem Tempo vor sich. Es arbeiten nur wenige Kräfte an der Brücke, deren beschleunigte Fertigstellung nicht nur im direktesten Interesse der Stadt, sondern auch aller rechts und links von der Brücke ansässigen Kaufleute und Gewerbetreibenden liegt, die durch den Bau ohnehin schon stark geschädigt werden. Geht der Bau in diesem Tempo weiter, dann kann man gefast darauf sein, daß die Brücke in diesem Jahre nicht wird den Verkehr abwickeln können, was umso bedauerlicher wäre, weil nach der Ernte die großen Fruchtzufuhren beginnen, die fast in ihrer ganzen Ausdehnung den Weg über die große Brücke nehmen. Es wäre ein großer Vorteil für alle privaten Interessenten, ebenso wie für den Fruchthandel und vom Standpunkte der Pflastermauth auch für die Stadt, wenn der Unternehmung nahe gelangt werden würde, den Bau mit größerem Aufgebot von Arbeitern zu beschleunigen.

Nemzeti Szalon. Die hiesige Kaufmannshalle spendete zu Zwecken der im Mai hier konspirierten Bilderausstellung 10 Kronen.

Eisenbahnverkehr. Seit dem 26. d. M. wurde auch der Frachtenverkehr auf der hiesigen Eisenbahn wieder aufgenommen.

Feuerwehr. Wir erwähnten seiner Zeit, daß bei der hiesigen Feuerwehr wintersüber ein theoretischer Lehrtour aus den Fächern der Feuerlöschkunst stattfand. Dieser Kurs wurde am 26. d. geschlossen, nachdem er seinen Zweck erreicht. Im nächsten Winter aber wird er seine Auferstehung feiern. Vorträge hielten: Alexander Szávits, Dr. Leopold Mencezer und Franz Wiegler. Szávits trug vor die Organisation, die Ausstattung, den Dienst, Wachdienst, Uebung, Wasserbeschaffung, Feueralarmierung, Feuerlöschchen und Feueraktik der Feuerwehr; Dr. L. Mencezer hielt Vorträge über die erste Hilfe bis zum Erscheinen des Arztes, über Knochenbrüche, über Brand, Frost und Vergiftungsverletzungen, über Ohnmacht, Schlagflüssen und Epilepsie, über das Verfahren mit den Verbandsgegenständen und über Transport der Verwundeten. Franz Wiegler hatte das technische Fach inne, er trug vor über die Feuerpritze und den dazu gehörigen Instrumenten, über die Beschaffenheit der verschiedenen Spritzen, über Pflege der Löschgegenstände, über die Stockungen bei der Spritze, über die Schläuche und über die Verwirrungen in der Spritze. Man sieht, die freiwillige Feuerwehr entwickelt sich rationell und mit vollster Hingabe an dem selbstgewählten menschenfreundlichen Werk.

Elektrische Anlage. Der Leiter der hiesigen elektrischen Anlage legte dem Magistrate die Bitte vor, seine Stelle als städtisches Amt zu freieren und ihn in das Pensionsinstitut der Stadt aufzunehmen. Der ständige Ausschuß beschloß, der Bitte Folge zu geben und Julius Beck's Stelle als eine städtische Beamtenstelle zu freieren, denselben in das Pensionsinstitut aufzunehmen und zu diesem Behufe den § 41 des Organisationsstatutes zu modifizieren.

Ausflug. Die Obergymnasialjugend gedenkt am 6. Mai unter Begleitung der Professoren Josef Burget und Géza Majtényi einen auf 3 Tage berechneten Studienausflug an die untere Donau zu unternehmen. Die Obergymnasial-Kommission votierte aus diesem Anlaß den zwei Professoren 113 Kr. 20 Hell. Beitrag.

Wirkwaaren-Fabrik. Wie wir mit Vergnügen erfahren, ist die Wirkwaaren-Fabrik der Herren Leopold Kugler & Sohn Nagybeker wesentlich vergrößert worden und errichtete dieselbe auch eine nach modernstem Style eingerichtete chemische Färberei und Puzerei mit Dampftrieb unter Leitung des Herrn Karl Lindelov aus Næstved (Dänemark), welcher in den letzten 20 Jahren ähnlichen ersten Vertrieben in Stockholm, Hamburg, Heidelberg, Leipzig, Berlin, Stuttgart, Bukarest und Constantinopel vorstand. Das neue Unternehmen wird Herren-, Frauen- und Kinder-Garderobe jeder Art, in ganzem und zertrenntem Zustande, Pelzwaaren, Teppiche, Möbelstoffe, Bett- und Tisch-Decken, Vorhänge, Spitzen, Bänder, Strümpfe, Kravaten, Seide-Wolle, Baumwolle, Leinen, Zute nach jedem beliebigen Farbton echt färben und chemisch reinigen. Das Unternehmen, zu welchem wir unserer Vaterstadt aufrichtig gratulieren, ist mit gewöhnlichen Färbereien und Puzereien nicht zu verwechseln, es wird nicht nur einfach gefärbt und gepuzt, sondern jeder Gegenstand wird sorgfältig fachmännisch behandelt, auf das geeignetste appetitirt, so daß sie oft schöner und haltbarer wie neu zur Ablieferung gelangen,

zu Preisen, wie sie nur rationeller Großbetrieb ermöglicht. Zudem wird der Lichtheit der Herren Leopold Kugler und Sohn größte Anerkennung zollen, richten wir an unsere Corontaler Mitbürger die Aufforderung, nicht in die Ferne zu schweifen, wenn das Gute so nahe ist. Kaufen wir Wirkwaaren nicht auswärtig, sondern wir unsere Kleider nicht nach Budapest oder Wien zum färben, respektive chemisch puzen, wenn wir mindestens gleich Gutes hier weit billiger und bequemer haben können, sondern beschäftigen wir möglichst die Herren Leopold Kugler & Sohn, unsere Mitbürger.

Arbeiter-Unruhen. Es geht wie ein Fieber durch alle Schichten der Arbeiter im Lande — überall streiken einige Arbeiterkategorien, überall drohen die noch Arbeitenden mit dem Ausstande. Da wir in Nagybeker leider keine große Arbeiterbataillone beschäftigende Fabriken haben, aber doch der Mode des Tages huldigen wollen, so stellten sich die Tagelöhner auf die Tagesordnung und arbeiten nicht. Sie verlangen statt den bisherigen 2 Kronen, 2 Kronen 40 Heller Tageslohn. Wir anerkennen gerne das Recht jedes Einzelnen sich zu bestreben, seine Lage zu verbessern, und wir sind gerne bereit zuzugehen, daß die Lebensmittel in unserer Stadt geradezu horrend theuer sind, aber nur dann, wenn diese Bewegung auf gesetzlichem Gebiete bleibt. In dem Momente, wo das Gesetz überschritten und Gewaltthätigkeit angewendet wird, verliert die Bewegung an Popularität, sie wird tyrannisch, wüthend und fordert zu Repressalien auf. So geschah es auch in Nagybeker. Die gesammte Polizei war in Bereitschaft, und auch das Militär wurde in Anspruch genommen, um die Gewaltthätigkeit zu hindern. Die streikenden Tagelöhner versammelten sich vor dem Stadthaus, und baten den Bürgermeister, die Führer zu vernehmen. Dieser lehnte ab, weil der Führer Ignaz Nikolics ein übelbeleumdeter Mensch ist. Er begab sich aber zwischen die Arbeiter, klärte sie auf, nicht die Macht zu haben, den Arbeitsgebern die Höhe des Lohnes vorzuschreiben zu können und gab den Rath, sich an den Stadtpräsidenten J. Gligorovics zu wenden, dort ihre Wünsche in ein Memorandum niederzulegen, auf Grund desselben will er dann mit den Arbeitsgebern in Unterhandlung treten. Die Arbeiter waren mit dem Rathe nicht zufrieden, sie theilten sich in Gruppen, begannen gewaltthätig zu werden, so daß Militär requirirt werden mußte. Von der Waffe mußte nicht Gebrauch gemacht werden. In der Teppichfabrik Dungevski's verlangten die Arbeiter eine 40prozentige Erhöhung, die Wäscherinnen verlangen statt 1 Kr. 40 Hell. 2 Kr. Tageslohn, die Dienstboten wollen ihren Minimalgehalt mit 20 Kr. monatlich fixirt wissen. Die ganze Streikbewegung ist jedoch zur Stunde sozusagen beendet. Die Sackträger nahmen, einsehend den unfruchtbareren Kampf, die Arbeit auf, in der Teppichfabrik lehrten die Arbeiter unter den alten Bedingungen in ihre Werkstätten zurück. Bei der großen Brücke wird auch gearbeitet, allerdings noch unter Gendarmen-Aufsicht. Die Polizei untersucht nun die Streikbewegung und zitierte die Leiter derselben in ihr Amt; Ignaz Nikolics wurde am 26. d. einberufen, und mit demselben erschienen etwa 400 Streikende, um die Verhaftung ihres Führers zu verhindern. Die Ordnung bei der Polizei hielt eine Kompanie 29-er, unter Kommando des Hauptmanns Obrenov aufrecht. Das Militär intervenirte aber nicht, denn die Masse verhielt sich ruhig. Als Resultat der polizeilichen Inspizierung wurden Ignaz Nikolics und Zsiva Perez wegen geheimer Versammlung und Ordnungstörung zu je 15 Tagen Arrest und 200 Kronen Nebenstrafe verurtheilt. Außerdem wurden diese und auch einige Madelführer wegen Aufwiegelung der Staatsanwaltschaft angezeigt. Die polizeiliche Energie trägt gute Früchte.

Theater, Kunst und Literatur.

Südungarischer Theaterverband. Behufs Wahl eines Direktors für den südungarischen Theaterverband findet heute in Nagykünda eine Sitzung des Verbandes statt. Aus Nagybeker nehmen an derselben Theil: Obergespan Dr. L. v. Dellmanics, Vizegespan August Jankó, Redakteur Dr. Ludwig Brájer, Bürgermeister Dr. J. Perisics und Dr. Viktor Pollák.

Und nun herrscht tiefe Ruhe im Theater. Die Balla'sche Gesellschaft ist abgegangen, nicht in ein besseres Jenetis, aber hoffentlich doch in ein besseres Diesjetis, das sie heuer hier ver-

mißte. Mit einem Brettel wurde der Abschied am Montag gefeiert. Eine gelungene Overture des Orchesters einbegleitete den Abend, dann folgte Bokor's „Apfelbaum“, den die Schauspieler wacker schüttelten. Eine präzise, auf der ganzen Linie gute Vorstellung. Sziklay, Mariska Dullich, Józsa Harmath, Gáthy und Kanta g thaten ihr Bestes. — Die Frizzoparodie Edith Lányi's, Kanta g's Tanz, Lápóssy und Réri's französischer Galopp, Ligeti's Monolog und der Kékvök Mariska Dullich's und L. Ligeti's fanden Anerkennung. Das Publikum war in bester Laune, und ein lachender Abschied bedeutet stets eine Einladung auf Wiederkehr.

Ein neues Heft der „Wiener Mode“. Das soeben erschienene 15. Heft des XVII. Jahrganges gehört zu den allerbesten, die von dieser mit Recht beliebten Zeitschrift erschienen sind, ja man kann vielleicht sagen, daß es alle früheren an Reichhaltigkeit des Inhaltes und Eleganz der Modelle noch übertrifft. Im Handarbeitsteile beginnt eine neue Serie der entzückenden Handarbeitsmuster (Kreuzstich) von Pauline und Johanna Rabilla, deren Eigenart, Schönheit und leichte Ausführbarkeit in den weitesten Kreisen Ansehen erregt haben. Wir freuen uns wirklich, unsere Leserinnen auf dieses höchst gelungene Heft aufmerksam machen zu können.

Gerichtshalle.

Schwurgerichts-Verhandlungen. Im Mai-Cyklus finden die Schwurgerichts-Verhandlungen beim hiesigen Gerichtshofe in folgender Reihenfolge statt: Am 2. Mai Klage wegen absichtlichen Mordes gegen Paul Csipu; am 4. Mai gegen Rada Dózs in wegen Mordversuch; am 5. Mai gegen Beljto und Georg Alexics wegen Mordversuch; am 6. Mai gegen Alexander Bancsák wegen vorsätzlichen Mordversuches; am 7. Mai gegen Alexander Kality wegen absichtlichen Mordes; am 9. Mai gegen Milan Krampity wegen vorsätzlichen Mordes.

Vier Jahre Zuchthaus für ein Pferd. Wir theilten seiner Zeit mit, daß Jozsa Radoşavlyev aus Lukácsfalva am 25. März, gelegentlich des hiesigen Jahrmärktes, dem Johann Gál aus Arabac, ein Pferd im Werthe von 180 Kronen stahl. Das Pferd versteckte der Dieb im Stalle des Hotels zur „Stadt Post“. Radoşavlyev aber begleitete das Mißgeschick, er fiel in die Hände der Polizei, die in ihm einen alten Bekannten aus der Sündenchronik entdeckte. Der Dieb wurde der Staatsanwaltschaft übergeben, die gegen denselben die Klage wegen Diebstahl erhob. Am 28. d. M. fand die Schlußverhandlung in dieser Strafsache unter Vorsitz des Richters Josef M a t k statt. Natürlich leugnete Radoşavlyev das Blaue vom Himmel herunter, der damalige Portier des Hotels Johann Sieber bewies jedoch unter Eid, daß Radoşavlyev das Pferd in den Stall brachte. Nach Verhör der übrigen Zeugen sprach der Gerichtshof den Dieben schuldig und verurtheilte denselben zu 4 Jahren Zuchthaus. Der Verurtheilte appellirte.

Vermischte Nachrichten.

Der König in Budapest. Man meldet aus Budapest: Der König trifft, wie bekannt, am Montag, 2. Mai, in Budapest ein. Der Empfang, den ihn die Bevölkerung seiner ungarischen Haupt- und Residenzstadt diesmal bereitet, wird ein überwältigend großartiger sein. Das Municipium der Hauptstadt wird die Außerlichkeiten des Empfanges imposant gestalten und die Bevölkerung wird den Weg, den der König zum ersten Male nach einer langen, bitteren Zeit unheiliger Mißverständnisse durch Budapest nimmt, durch loyale Ovationen bezeichnen, wie sie in solcher Begeisterung, mit so stürmischen Kundgebungen der Anhänglichkeit und Liebe nur durch das Bewußtsein ausgelöst werden können, daß das Herz von König und Nation, wie das allerhöchste Handschreiben vom 18. April neuerdings beweist, wieder vereint pochen. Aber auch in allen Schichten der Bevölkerung regt und drängt es sich, um eine großartige Kundgebung der Bevölkerung für ihren König vorzubereiten.

Das Grab Rákóczi's. Nachdem nun Se. Majestät die Heimchaffung der Ueberreste des Freiheitshelden Franz Rákóczi angeordnet, hat das Ministerium beim Sultan um die Erlaubniß hierzu angefragt, welche auch bereits erteilt wurde. Rákóczi verbrachte seine letzten Lebensjahre in der Türkei und wurde in Tekindagh (Kobostö) am 10. April 1735 bestattet. Das Grab Rákóczi's liegt auf einem Hügel in der Nähe einer Buche des Marmarameeres. Bekanntlich hat der Sultan im Jahre 1877 die letzten Reste der „Korvina“ der Korvinischen Bibliothek, welche Suleiman im Jahre 1541 als Kriegsbeute nach Konstantinopel

geschicht hatte, der ungarischen Nation gelehrt und durch eine Deputation türkischer Professoren und Studenten nach Budapest gesendet. Kátóczy's Säbel kam vor einigen Jahren als Geschenk des Zaren nach Budapest.

Die Leichen des serbischen Königs-paares. Man meldet aus London: Die Schwester der ermordeten Königin Draga, Christine Petrovics Lujovicza sendet aus München, wo sie jetzt lebt, an „Daily Mail“ einen Brief, worin vor dem Gerichte gewarnt wird, das ihr und der anderen Schwester die Absicht unterzieht, den Leichnam des Königs Alexander und Draga's, die gegenwärtig in der Belgrader St. Markuskirche ruhen, zu rauben. Das Gerücht sei wohl auf den Wunsch mehrerer am Komplott beteiligten Offiziere zurückzuführen, die öffentliche Meinung auf baldige Entfernung der Särge aus der Kirche vorzubereiten, wo sie angeblich immer mehr Gegenstand einer Andacht werden.

Feldschaden-Vergütungen. Das gemeinsame Kriegsministerium hat soeben einen Erlass herausgegeben, derselbe betrifft die alljährlich bei Beginn der Truppenübungen aktuell werdende Frage der Feldschadenvergütungen; der Kriegsminister wünscht, daß bei vorkommenden Feldschäden die Militärbehörden stets darauf bedacht seien, die gerechtfertigten Forderungen der Bevölkerung — selbstverständlich bei Wahrung der Jurisdiction des Arzars — in vollem Maße zu befriedigen. In dem Erlasse heißt es: „Das stetige Anwachsen der jährlich zur Auszahlung gelangenden Feldschadenvergütungen im allgemeinen sowie der vorgekommenen Fälle, daß anlässlich der Schießübungen in einem Territorialbereiche ganz abnorm hohe Vergütungen für Feldschäden beglichen werden mußten, veranlassen das k. u. k. Reichskriegsministerium, erneuert darauf hinzuweisen, daß bei der Auswahl des Terrains für die Übungen — insbesondere für solche größere Kavalleriekörper sowie für die Schießübungen — soweit als möglich auf die vorwaltenden Kulturverhältnisse, beziehungsweise der Wirtschaftssysteme Rücksicht zu nehmen ist. Ungeachtet des Bestrebens, die jährlichen Feldschadenvergütungen gegenüber den für die Truppenübungen zur Verfügung stehenden Creditmitteln nicht unverhältnismäßig anwachsen zu lassen, ist andererseits im Interesse der ockerbau treibenden Bevölkerung und um den sich jährlich in den parlamentarischen Vertretungskörpern wiederholenden Beschwerden wegen unzulänglicher Entschädigungen zu begegnen, geboten, die im § 56 des Einquartierungsgesetzes vom Jahre 1895 enthaltene Bestimmung in Erinnerung zu bringen, wonach die durch die Übungen verursachten Schäden in der vollen Höhe zu vergüten sind. Die bei den Feldschadenerhebungen intervenierenden militärischen Organe haben daher allen unbilligen Forderungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten, dürfen sich jedoch keinesfalls von der Absicht leiten lassen, gerechtfertigt befundene Ansprüche aus fiskalischen Gründen zu schmälern.“

Es ist kein Geheimniß, daß eine Dame der anderen das modernste und wirksamste Schönheitsmittel Földes' Margit-Crème empfiehlt. Dieses weltberühmte Gesichtschönheits- und Verfeinerungsmittel ist chemisch ganz rein, enthält gar keine schädliche Stoffe und ist fettfrei. Ausgezeichnetes Wahrungsmittel gegen Einfluß von Sonne und Wind. Große Tiegel Nr. 2., kleine Nr. 1.—. Erhältlich beim Erzeuger Apotheker Földes in Arad und in allen Apotheken. Gesehlich geschützt. 108/b-53

Vollzug des Auswanderungsgesetzes. Der Minister des Innern veröffentlichte eine Verordnung betreffend den Vollzug des Auswanderungsgesetzes. Die Zirkularverordnung enthält folgende Bestimmungen: Auf Grund der im § 5 des Gesetzes erhaltenen Vollmacht wird für die Folge die Auswanderung nach Brasilien verboten. Die der Cunard Steam Ship Company am 24. November 1903 erteilte zeitweilige Konzession verbleibt bis zur Ertheilung der definitiven Konzession in Geltung. Der Transportunternehmer ist bis auf weiter Verfügung verpflichtet, Auswanderer, und zwar auf Schiffen, deren Fahrgewindigkeit 15 Seemeilen nicht übersteigt: Personen über 12 Jahre um 180 Kr., 1—12jährige Kinder um 90 Kr.; auf Schiffen mit einer Fahrgewindigkeit von mehr als 15 Seemeilen: Personen über 12 Jahre um 200 Kr., 1—12 Jahre alte Kinder um 100 Kr., Kinder unter einem Jahre, wenn sie in Begleitung Erwachsener reisen, auf welchem Schiffe immer unentgeltlich zu befördern. Auch ist der Transportunternehmer verpflichtet, die Auswanderer in Zimmern zwei Tage lang unentgeltlich einzuarquieren und zu verpflegen. Nach jenen Auswanderern, welche

wegen Ueberfüllung des Schiffes von Ziume aus mittelst Eisenbahn nach irgend einem anderen europäischen Hafen und von dort aus zu Schiff nach Newyork befördert werden, kann für die Beförderung zu Land und zur See und für die Verpflegung Alles in Allem keine höhere Beförderungsgeldgebühr eingehoben werden, als diejenige, welche für die Beförderung und Verpflegung von Ziume nach Newyork festgesetzt ist.

Krieg in Ostasien. Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor:

London, 27. April. Wie der „Times“ gemeldet wird, haben die Japaner den Nikosuf, einen Nebenfluß des Jalu, überschritten und sind mit dem ersten Theile der Armee erfolgreich in das Operationsfeld des Festlandes eingedrungen. Die Japaner vertrieben die Russen aus allen Positionen und sind oberhalb des Jalu bis Simen vorgedrungen, welches sie besetzen. Die erste Armee trachtet auf diesem Wege der Mandchurie zu gelangen. Laut einem Telegramm aus Tokio haben sich die Russen vor den Japanern überall zurückgezogen. Letztere machten zahlreiche Russen zu Gefangenen.

Wien, 27. April. Das aml. Korrespondenzbureau meldet, nach dem Pariser „Matin“, daß acht russische Kriegsschiffe der Wladivostok-Flotte vier japanische Transportschiffe angegriffen haben, welche je 1000 Mann an Bord hatten. Alle vier Schiffe wurden zum Sinken gebracht und sämtliche Japaner sind umgekommen.

Berlin, 27. April. Die japanische Regierung mobilisiert vier neue Divisionen, welche das dritte Armeekorps bilden werden. Jedes Armeekorps besteht aus circa 100.000 Mann.

Petersburg, 28. April. Der Korrespondent der „Russischen Telegraphen-Agentur“ meldet aus Mukden vom Heutigen: Nach hier eingetroffenen Gerüchten schickte sich eine japanische Abtheilung am 26. d. bei Tagesanbruch an, beim Dorfe Sindagu über den Jalu zu setzen. Sie wurde vom Feuer unseres Rundschasterkommandos empfangen und die von den Japanern nördlich von Widschu geschlagene Brücke durch wohlgezielte Schüsse unserer Artillerie zerstört. Der Uebergang erfolgte hierauf südlich von Widschu auf Pontons. Ein Theil der Infanterie, welcher mit einer Batterie über den Fluß gezieht war, marschirte auf unsere Position bei Tünischön los, wurde aber zurückgeschlagen, ohne daß ihre Batterie das Feuer zu eröffnen vermochte.

London, 28. April. „Daily Chronicle“ bestätigt, daß die Eisenbahn zwischen Port-Arthur und Niutschwang zerstört wurde und daß japanische Abtheilungen in Niutschwang gelandet seien.

Petersburg, 28. April. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew vom Heutigen besagt: Kontradmiral Jessen, welcher sich mit mehreren Kreuzern und Torpedobooten auf See befindet, hat letztere nach Genian abgeordnet. Dieselben sprengten einen auf der Rhede liegenden japanischen Handelsdampfer in die Luft, nachdem dessen Besatzung ans Land gebracht worden war und lebten am selben Tage zum Geschwader zurück.

Was Losbesitzer zumeist nicht wissen.

Sehr werthvolle Winke und Rathschläge enthält der soeben erschienene Prospekt der Nationalen Wechselstuben Aktiengesellschaft. Es sind dies sachkundige Informationen von besonders vertrauenswürdigem Charakter, welche auch für Klassenlos-Interessenten wichtig sind. Das genannte Institut (Budapest, Palais Haas) versendet die Prospekte auf Verlangen gratis und franco und handelt Jeder in eigenen Interesse, wenn er diese nützlichen Mittheilungen aufmerksam durchliest. 155-21

Nach dem Strike. Auf allen Linien der Staatsbahnen herrscht bereits vollkommene Ordnung und nur ganz geringe Vorichtsmaßregeln gemahnen noch an die jüngstverfloffenen traurigen Tage. Die außerordentlichen militärischen Maßnahmen, welche zur Zeit des Strikes angeordnet wurden, blieben aus Voricht noch bis Mitte der nächsten Woche in Geltung und werden bis dahin die Stationen, Tunnels, Brücken und Linien bewacht, um einen eventuellen lokalen Ausbruch des Strikes zu verhindern. Die Direktion der k. u. ung. Staatsbahnen hat sämtliche Stationen der Provinz verständigt, daß alle sich meldenden Eisenbahnangestellte wieder in Dienst zu nehmen sind. Eine Ausnahme bildet bloß die Station Kátos-Rangir-bahnhof und Czegled, wo wahrscheinlich das Personal nicht mehr angestellt werden dürfte. Bekanntlich ist der Strike in Kátos ausgebrochen; die telegraphische Organisation wurde aber von Czegled aus geleitet. Im übrigen wird die Regie-

rung den Schleier der Veräffenheit über die Geschehnisse werfen und sämtlichen Angestellten, welche sich zum Dienste meldeten, vollkommene Amnestie zutheil werden lassen. Bloss gegen die verhafteten Strikeführer wird der Prozeß eingeleitet werden. Donnerstag hat der Anklagenrat des Budapester Strafgerichtshofes unter dem Vorsitz des kön. Tafelrichters Stefan Czaran die Rekurse der verhafteten Strikeführer gegen den Haftbescheid des Untersuchungsrichters in Verhandlung gezogen und sodann den Haftbescheid mit Berufung auf die k. u. ung. Dezision Nr. 58 bestätigt. Die 13 Strikeführer: Arthur Seide, Ludwig Joanovics, Josef Vorber, Koloman Margulit, Ludwig Kósa, Ludwig Polincza, Michael Veréb, Johann Sarlay, Emanuel Komlós, Franz Breuer, Anton Kardos, Josef Faludy und Julius Kacsóh bleiben demnach weiter in vorläufiger Haft. Im Sinne der oben erwähnten Dezision des Obersten Gerichtshofes ist der Eisenbahner, trotzdem er im § 461 St.-G.-B. nicht als öffentlicher Beamter angeführt ist, doch ein solcher, weil er infolge seines Berufes behördliche Rechte genießt. — Die Verteidiger der Verhafteten werden den Rekurs an die kön. Tafel ergreifen. — Vom Kriegsminister ist der Befehl ergangen, daß die zufolge allerhöchsten Handschreibens Sr. Majestät wegen des Eisenbahnerstrikes androhende theilweise Einberufung der Reservisten, nachdem im ganzen Lande der Dienst durch die Strike bereits angetreten ist und der Bahnverkehr wieder regelmäßigen Verlauf nahm — allfogleich einzustellen.

5 Heller kostet die Besichtigung der Frühjahrs- und Sommer-Modewaren des größten Modewaarenhauses im Lande. Verlangen Sie mittels einer Postkarte meine Musterkollektion und Sie erhalten selbe gratis und franco. Enthält die Muster der folgenden Stoffe: 3000 Stück Frühjahrs- und Sommer-Stoffe, 120 und 140 Cm. breit, von 65 Kreuzer bis fl. 3.25. — 15.000 Stück Wajschwaren, verschiedene Sorten, von 42 Kreuzer bis fl. 1.20. Weiner Mátya's Damenmode-Waarenhaus in Budapest, Andrassy-ut 3. 142-43

Blutige Sozialistenrevolte. Aus Nagybárad wird berichtet: In der Gemeinde Glesb ist Sonntag eine furchtbare Revolte ausgebrochen. Die Glesder Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei hielt eine Versammlung, welche die aus den Nachbargemeinden herbeigeströmten Sozialisten zu sprengen verjuchten. Auf dem Rossuthplaz versammelten sich schon Nachmittags 3 Uhr eine große Menschenmenge, welche eine sehr erregte Stimmung an den Tag legte. Zur Unterdrückung von Ruhestörungen wurden noch Samstag von Nagybárad nach Glesb Huzaren und sechzehn Gendarmen beordert, die den Plaz besetzt hielten. Angesichts der drohenden Haltung der Sozialisten ersuchten die Führer der Unabhängigkeits-Partei die Versammlung aufzulösen. Die Sozialisten wurde jedoch nicht stattgegeben. Die Sozialisten, welche eine drohende Haltung einnahmen, überfielen sodann den Gendarmen Manzinger und verletzten ihm mit einem Stock einen Hieb auf den Kopf und bewarfen die Gendarmen mit Steinen. Der Kommandant der Huzaren-Abtheilung kommandirte eine Attaque gegen die Menge, aus deren Mitte ein Revolvergeschuß abgefeuert wurde. Die Kugel traf den Gendarmenmeister Michael Resch in den Bauchgegend. Resch stürzte zusammen und hatte noch so viel Kraft, um aus seiner Waffe zwei Schüsse abzufeuern, worauf er seinen Geist aufgab. Die Kugel traf seinen Angreifer, den rumänischen Bauer Artis, der gleichfalls starb. Die Gendarmen feuerten hierauf gegen die Menge eine Salve ab, welche entsehlige Verheerungen anrichtete. Dreißig Personen blieben auf der Stelle todt, mehr als fünfzig Personen wurden verwundet. Nachmittags 5 Uhr trafen aus Nagybárad mit einem Militärzuge zwei Bataillone 36-er Infanteristen ein. Bei der Agnosirung der Opfer stellte sich heraus, daß fünf Tödt Frauen sind. Die Todten und Verwundeten sind zum größten Theile Rumänen. Abends wurde in Nagybárad das Militär abermals alarmirt, da die Nachricht hier eingetroffen ist, daß in Rév das Gemeindegewalt getümt wurde, und daß in Báród Brandstiftungen vorliefen. Das Militär stellte die Ruhe alsbald her.

Selbstmord eines Bräutigams. Aus Berlin wird berichtet: In später Abendstunde des Samstag extränkte sich in Gegenwart seiner Braut in der Dahme, einem Fließchen in der Nähe von Berlin, beim Wendenschloß ein junger Droguist namens Karl Anton, der Sohn eines Zimmermeisters in Frankfurt a. d. Ober. Die Braut des

Unglücklichen, Helene Kramke aus Berlin, nahm unter dem erschütternden Eindruck der verzweifeltsten That ihres Verlobten Gift, das jedoch nicht tödtlich wirkte, sondern nur eine schwere Verbrennung des Mundes und der Rachenhöhle herbeiführte. Das Mädchen wendete sich dann hilfesuchend an einen Villenbesitzer, worauf ein Arzt aus Köpenick und ein zweiter aus Grünau herbeigerufen wurde. Die Ärzte veranlaßten nach Verabreichung der ersten Hilfe die Ueberführung des Mädchens in das Köpenicker Krankenhaus. Vor der That hatte das Paar in der sogenannten Schmetterlingsbude zur Nacht gegessen.

Böse Jungen. Wieder einmal das Liebesarmen, strebenden Nähermädchen, das mit harter Arbeit ihr eigenes und ihrer Mutter Dasein fristete. Doch war ihr Glück vollkommen, denn der Zimmerherr, der das sonst wohlgezogene Mädchen von Herzen liebte, hatte sich schon längst mit ihr verlobt. Es war ein niedliches Nest da oben die kleine Wohnung, wo in einem Zimmerchen das Mädchen das tägliche Brod erwarb, und im anderen der Bräutigam, ein angehender Arzt, tief versunken in seinen Studien so eifrig bestrebt, war sein Diplom sich so schnell wie möglich zu verschaffen. Der große Tag seiner Promotion stand vor der Thür, als ihm eine Nachbarin im Hause heimlich mittheilte, das Mädchen bekäme allmonatlich ein geheimes Schreiben in farbigen Couvert von einem gar großen Herrn, und ihn dabei wohlwollend warnte, so ein Mädchen nicht zu heirathen. Verzweifelt bat der Bräutigam das Mädchen um Erklärung, welche gerne eingestand, allmonatlich ein farbig eingekilltes Schreiben zu erhalten, jedoch den Namen des Einenders erst nach Erlangung des Doktorgrades ihres Bräutigams nennen zu wollen erklärte. Der heißersehnte Tag kam, und gerade wollte die Braut das geheimnißvolle corpus delicti aus ihrer Schublade nehmen, als an der Thür gepocht wurde und zwei Herren mit vor Freude hellstrahlendem Gesichte eintraten und ihr die freudige Botschaft vom Budapester Bankhause Török A. és Tarsa brachten, ihr dort gefaßtes Loos sei heute mit einem großen Treffer gezogen worden, und sich gleichzeitig die Rückgabe des Originallooses zur Auszahlung der Gewinnsumme erbaten. So bewies die Braut, die zufällig sämmtliche an sich adressirten farbigen Couverts des Bankhauses Török A. és Tarsa sorgsam aufbewahrt hatte, daß diese keine geheimnißvollen Briefe von einem großen Herrn waren, sondern geschäftliche Briefe des mit Glück operirenden Bankhauses Török A. és Tarsa, Budapest, Theresienring 46 und nur böse Zungen, welche ihr das Glück mißgönnten, bestrebt waren, ihr dasselbe abwendig zu machen. ad 125

Die Schwiegermutter ermordet. Man meldet aus Liptó-Szent Miklós: Dieser Tage wurde in Borza die Schwiegermutter des Samuel Poloni erhenkt aufgefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß Poloni, der in Rozsáhegy arbeitete, seine Schwiegermutter erst ermordete und sie dann, um den Verdacht von sich abzuwenden, erhenkte. Poloni wurde dem Gerichte übergeben.

**** Eine österreichische Spezialität.** Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel & 2. — Täglicher Verstand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **A. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich **Moll's** Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5/e-x.1)

Die Vertilgung der Feldmäuse. Bezugnehmend auf die Zirkular-Verordnung des königl. ung. Ackerbauministeriums Zahl 22890/VII 1904. empfehlen wir die vom königl. ung. Patentamt unter Zahl 29017 patentirten „Fuchsol“-Präparate. Fuchsol enthält weder Arsenit, Strichnin, Phosphor, noch sonstige Gifte deren Kauf einer behördlichen Genehmigung unterliegt. Die Handhabung des Fuchsol's ist die denkbar einfachste, indem man die Pillen auf dem Felde schütter austreut. Auf 1 Joch genügt 1 Kgrm. Preise äußerst billig. — Der k. u. k. Wirtschaftsrath F. von Krzisch von der k. u. k. Gutsverwaltung in Holicz schreibt vom 25. Oktober 1902 folgendes Gutachten: „Theile Jhnen mit, daß bei einem Versuche die Mäuse nach Annahme der „Fuchsol“-Pillen bereits nach einer halben Stunde eingingen. Weiters wurden Versuche mit einem Haushuhn und einem Hauskanarienvogel angestellt. Selve nehmen die Pillen freiwillig nicht, auf mehrere Weise damit gefüttert schäderten die Pillen den Thieren gar nicht. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß „Fuchsol“-Pillen den Niedervild nicht schaden. Vom „Pozsonyi állami vegykezérelti állomás vezetéséig“ ist folgendes amtliche Attestamt unter Zahl I 24/1903 an die Pozsonyer Stadt. Gewerbebehörde ausgefolgt worden:

A „Fuchsol“ néven forgalomba hozott mezei egéirtó készítmény nem tartalmaz oly alkatrészeket, melyeknek mérgező vagy egészségre ártalmas voltuk miatt a forgalomban törvényesen korlátozva volnának. Ezek elárúsítása feltételekhez kötve nincsen. Bizonyosra vehető, hogy ezen „Fuchsol“ készítményt más állatok (mint egér és patkány) nem veszik önkénynt magukba. Pozsony, 1903 márczius 26.

Schwicker s. k. állomásvezető P. H.

Erhältlich im chemischen Laboratorium Fuchsol des Arpad von Ujházy & Cie., Pozsony, Vörösmartyugasse 7, wo auch Jedermann Einsicht in zahlreiche Atteste nehmen kann. Auf Wunsch werden auch Preislisten und Prospekte gratis zugesandt. ad 58.

Der Spielplan der Klassenlotterie. Der Spielplan der kön. ung. priv. Klassenlotterie, aus welchem es ersichtlich ist, daß an der Verlosung von 14.459.000 Kronen 110.000 Lose sich theilnehmen, ist dem Publikum allgemein bekannt. Auch wird es überall anerkannt, daß der Spielplan der kön. ung. priv. Klassenlotterie der beste aller Klassenlotterie-Spielpläne ist. Trotzdem erblickt man in dem Spielpläne nur eine große Zahlen- und Zifferreihe. Erst unlängst, als es uns gelungen war einige Daten über faktische Gewinner der Treffer zu erwerben und sie zu veröffentlichen, ist diese Zahlenreihe durch die Lebhaftigkeit des Lebens uns Allen näher getreten und ist Allen ersichtlicher geworden. Wir haben eine ganze Reihe von Gewinnern: Gewerbetreibende, Beamte, Kaufleute, Landwirthe, Angestellte und Selbständige Revue passiren lassen, die durch den Besitz eines Achtel- oder eines Viertelloses vermögend geworden sind. Sie waren die lebendigen Zeugen und Verkünder der Vortrefflichkeit des Spielplanes unserer kön. ung. priv. Klassenlotterie. ad 125.

Auswanderungslustige Deutsche, hauptsächlich Landwirthe und Feldarbeiter, mögen sich, bevor sie sich von gewissenlosen Agenten zur Fahrt nach Amerika und anderen überseeischen Ländern bereiten lassen, vorher vertrauensvoll an die Centralstelle zur Beschaffung deutscher Ansiedler und Feldarbeiter Berlin N. Behrenstraße 14-16 wenden, welche auf eigene Kosten Landwirthe und landwirtschaftliches Personal in geschickten Stellen

auf dem Kontinente vornehmlich in Deutschland unterbringt, sowie Anläufe von Grundstücken kostenlos und zu den denkbar günstigsten Bedingungen vermittelt. Saisonarbeiter in jeder Zahl finden durch die Centralstelle jederzeit Anstellung. (ad 79)

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybessereker k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Getraute: Johann Bislovits, gr.-or., Landmann, mit Witwe Milau Matein geb. Charlotte Daitz, gr.-or. — Nikolaus Schneider, r.-l., Schuhmacher, mit Anna Turó, r.-l.

Geborene: Johann Rabics, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Géza Meleggy, evang., Tapezierer, ein Knabe. — Adam Feletics, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Georg Budai, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Thomas Szabó, r.-l., Landmann, ein Knabe. — Peter Schreiner, r.-l., Barbier, ein Knabe. — Carl Schmidt, r.-l., Maurer, ein Knabe. — Michael Pavella, evang., Grundbesitz r. ein Mädchen. — Anton Horváth, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Josef Kác, r.-l., Landmann, ein Mädchen. — Martin Kovács, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Georg Anton Nagy, co.-ref., Landmann, ein Knabe. — Bitályos Győző, gr.-or., Landmann, ein Knabe. — Andreas Maja, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Peter Jlin, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. — Miklós Mircs, gr.-or., Tagelöhner, Mädchen-Zwillinge.

Verstorbene: Uros Jovanov, gr.-or., 25 Jahre, Tagelöhner, Bauchfellentzündung. — Adam Paul, gr.-or., 65 Jahre, Tagelöhner, Altersschwäche. — Magdalena Szeged, r.-l., 3 Jahre, Scharlach. — Lucille Konecs, r.-l., 4 Jahre, Scharlach. — Elisabeth Salamon, r.-l., 9 Monate, Gehirnentzündung. — Frau Demeter Sztojano geb. Emilie Miloradov, gr.-or., 54 Jahre, Lungentuberkulose. — Frau Johann Sztojano geb. Kath. Győző, gr.-or., 18 Jahre, Bauchtyphus. — Frau Peter Dimitrov geb. Helene Stepanov, gr.-or., 44 Jahre, Chron. Nierenentzündung. — Franziska Marzít, r.-l., 26 Jahre, Herzschlag. — Julianna Seif, evang., 16 Monate, Brustfellentzündung. — Anton Biola, r.-l., 21 Jahre, Tagelöhner, Lungentuberkulose. — Anna Erdödi, r.-l., 21 Monate, Scharlach. — Georg Erdödi, r.-l., 3 Jahre, Scharlach. — Katharina Bester, r.-l., 3 Jahre, Lungentuberkulose. — Robert Elmer, r.-l., 45 Jahre, Maschinist, Herzfehler. — Albine Vilmos, r.-l., 16 Jahre, Gehirnentzündung. — Marie Maja, r.-l., 21 Jahre, Tagelöhnerin, Lungentuberkulose. — Pribomir Batalov, gr.-or., 1 Monat, Krämpfe. — Karoline Jalus, r.-l., 2 Jahre, Nierenentzündung. Frau Andreas Gladjil geb. Margaretha Potpe, r.-l., 25 Jahre, Lungentuberkulose.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Eingefendet. *)

Kauff Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-**Seidenstoffe.**
Spezialität: Bedruckte **Seiden-Foulard, Rohseide, Méssalines, Louisines, Schweizer-Stickerel** etc. für Kleider und Blousen, von Kronen 1.15 an per Meter.
Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern U 18
(Schweiz) (87b-26.6)
Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

Haben Sie Kahlkopf?
oder Haarausfall, dann gebrauchen Sie **NUR Berthalin.** Das einzigste sicher wirkende Haar- und Bartwuchsmittel der Welt. **Haar- und Bartwuchs selbst auf kahlen Stellen garantiert!** Flakons A K 4- und K 2. — **NUR** beim Patent-Inhaber **Hubert Lass** in Olmütz, Mähren.

Patent-Inhaber **Hubert Lass.** Prospekto, Danksagungen und Anerkennungen gratis und franko. 128-26.6

NESTLÉ'S KINDERMEHL
für **SAUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.**
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. Den P. T. Hebammen stehen Probadosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK** Wien, I. Weihburggasse 27

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Anzeilen übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Sehr praktisch auf Reisen.
Unentbehrlich nach kurzem Gebrauch.
Sanitätsbehördlich geprüft.
Attest Wien, 3. Juli 1887.

Sarg's Kalodont

UNENTBEHRLICHE
ZAHN-CRÈME.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich **unausgesetzt** neu bildender, schädlicher Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich **„Kalodont“** in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Culturstaaten bewährt hat.

67-21.7

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

Sarg's Glycerin-Seifen

bewahren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel** Mit bestem Erfolge von **bekanntesten Autoritäten**, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Carl und Gustav Breus, Schandbauer etc. angewandt.

69-42.13

Epilepsi

Ber an Fälligkeit, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Prospekt darüber. Erhältlich gratis und franko durch die priv. Schwaben-Apotheke Frankfurt a. M. 111-52,9

Seit 30 Jahren **Erste Marke**
Jahresproduktion **49.000** Fahrräder.

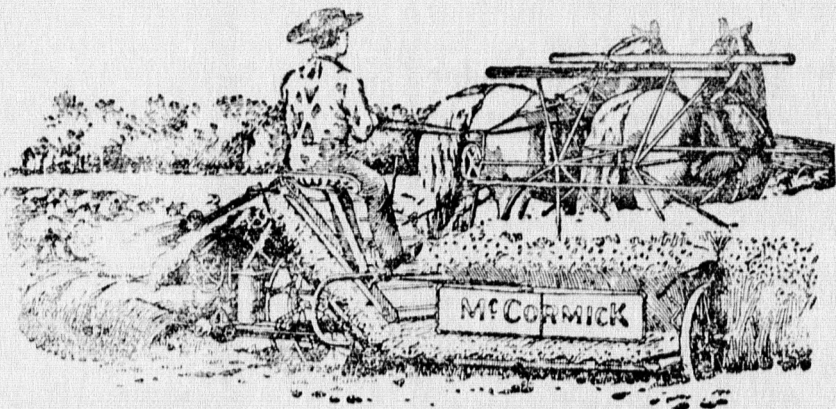


Kataloge gratis und franco
Premierwerke
Eger (Böhmen)

M. Cormick Harvesting Machine Company

(Chicagoer Erntemaschinen-Fabrik)

J. E. Knecht, Direktor. Budapest, V., Váci-ut 30.



Kataloge gratis und franco.

Anskafte gerne ertheilt.

Fabrikate: Garbenbinder „Daisy“ Getreidemäher, Grasmäher, Heurechen, Schleifapparate, „Manila“ Garbenbindfaden. 144-123

Jährliche Produktion **362.000** Maschinen.

Vertreter: Herr **Armin Braun**, Nagybeeskerek.

Kundmachung.



Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniz gebracht, daß, nachdem das hohe königl. ungar. Finanzministerium durch seine Kontrol-Organ die Revision der Lose I. Klasse der königl. Ungar. Priv. Klassen-Lotterie (Vierzehnte) vollzogen hat, die Lose den Haupt-Kollektoren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen königl. ungar. Finanzministerium genehmigte Verlosungsplan wird hiemit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.

Vierzehnte Lotterie. 110.000 Lose, 53.000 Gewinne.

Erste Klasse Einlage Kronen 12.— Ziehung: 17. und 18. Mai 1904.		Zweite Klasse Einlage Kronen 20.— Ziehung: 15. und 16. Juni 1904.		Dritte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 12., 13. u. 14. Juli 1904.		Sechste Klasse Einlage Kronen 24.— Ziehung: vom 27. September bis 24. Oktober 1904.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle Kronen 1.000.000 (Eine Million)	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1 Prämie Kr. 600000	600000
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	1 Gew. à 400000	400000
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1 à 200000	200000
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1 à 100000	100000
3 à 2000	6000	3 à 3000	9000	3 à 10000	30000	1 à 80000	80000
5 à 1000	5000	5 à 2000	10000	5 à 5000	25000	1 à 60000	60000
8 à 500	4000	8 à 1000	8000	8 à 2000	16000	1 à 50000	50000
30 à 300	9000	20 à 500	10000	10 à 1000	10000	1 à 40000	40000
100 à 100	10000	110 à 300	33000	120 à 500	60000	2 à 30000	60000
3350 à 40	134000	4350 à 80	348000	4850 à 130	630500	2 à 25000	50000
3500 Gew.	Kr. 263000	4500 Gew.	Kr. 528000	5000 Gew.	Kr. 916500	4 à 20000	80000
Vierte Klasse Einlage Kronen 40.— Ziehung: 9., 10. und 11. August 1904.		Fünfte Klasse Einlage Kronen 32.— Ziehung: 6. und 7. September 1904.				5 à 15000	75000
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen			25 à 10000	250000
1 à	90000	1 à	100000			50 à 5000	250000
1 à	30000	1 à	30000			405 à 2000	810000
1 à	20000	1 à	20000			760 à 1000	760000
1 à	15000	1 à	15000			1140 à 500	570000
3 à 10000	30000	3 à 10000	30000			30600 à 200	6120000
5 à 5000	25000	5 à 5000	25000			33,000 Gew. u. Prämie	Kronen 10.555,000
8 à 2000	16000	8 à 2000	16000				
10 à 1000	10000	10 à 1000	10000				
120 à 500	60000	120 à 500	60000				
4850 à 170	824500	3850 à 200	770000				
5000 Gew.	Kr. 1.120.500	4000 Gew.	Kr. 1.070.000				

Zur Ziehung der I. Klasse, welche am 17. und 18. Mai d. J. in Gegenwart der Kön. Ung. staatlichen Controlbehörde und im Beisein eines königl. Notars im Ziehungssaale (IV. Eskü-ter, Eingang Duna-utca) öffentlich stattfindet, sind Lose bei sämtlichen Kollektoren der Kön. Ung. Priv. Klassen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 24. April 1904.

Direktion der Königl. Ung. Priv. Klassen-Lotterie.
TOLNAY. HAZAY.

(153-1.1)

VELMA SUCHARD

ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervor-
ragenden Ärzten

**als leicht abführendes, lösendes
Mittel empfohlen werden,**

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen
unschädlich. Der verzuckerten Form wegen
werden diese Pillen selbst von Kindern gern
genommen. 20-19.18

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 30 Heller, eine Rolle, 8 Schachteln, die dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei
Voreinsendung des Betrages von Kronen 2.45, er-
folgt Franto-Zufendung einer Rolle.



Man verlange

Philipp Neustein's „abführende
Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel
auf der Rückseite mit unserer geistlich
protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“
in rot-schwarzem Druck versehen ist. Un-
sere registrierten Schachteln, Anweisungen
und Emballagen müssen die Unterschrift
Philipp Neustein, Apotheker, enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Wankelgasse Nr. 6.
Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch, M.
Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

**Geld,
viel Geld,**

1000 Kronen monatlich,
kann jedermann anständig, ohne
Fachkenntnisse verdienen.

Man schicke seine Adresse
unter „E 165“ an die folgende
Adresse: **Annoncen-Ab-
theilung „Merkur“ Mann-
heim, Meerfeldstrasse.** 28.46.18

KRONEN-PUDER.

Das feinste Ball-, Salon-
und Tages-Puder. (2 Kr.)

KRONEN-CRÈME

verleiht der Haut Glätte,
Feinheit und natürliche
Jugendfrische. (2 u. 1 Kr.)

KRONEN-SEIFE.

Die empfehlenswertheste
Toilette-Seife für Damen
und Kinder. (40 u. 70 Hell.)

HAARFAERBE-MITTEL

braun bis tiefschwarz.
(3 u. 2 Kr.)

KALKEISEN-SIRUP

gegen Brust- und Lungen-
leiden. 1 Flasche 1 fl.

Schweine-Seuche:

Schüttet man zweimal täglich für je ein Schwein 2 Tropfen
SCHWEINE-TROPFEN
in das Saufwasser, so wird keines an der Seuche erkranken.

Schon erkrankte Schweine kurirt
man mit dem

SCHWEINEPULVER.
indem man jedem Schwein Früh
und Abends je einen Löffel voll
in das Futter oder in Sauer Milch
mischt.

Schweinetropfen 30 kr.
Schweinepulver 35 kr.

KRONEN-APOTHEKE

(alte Menezer'sche Apotheke, neben der Eisenhandlung Daun)
Nagybecskerek, Hunyadi-(Haupt-)Gasse.

10-25.18

KEKSZ HENRIK

ERSTE NAGYBECSKEREKER
LEICHENBESTATTUNGS-
UNTERNEHMUNG

Nagybecskerek,

Hunyadi-(Haupt-)Gasse vis-à-vis dem Hotel zur „Krone“,

empfiehlt dem p. t. Publikum seine neu eingerichtete

**Leichenbestattungs-
Unternehmung.**

Prachtvolle neue Leichenwägen.

Neue Dekorationen u. Uniformen.

Übernimmt Leichenbestattungen zu den billigsten Preisen nach den ver-
schiedenen Klasseneintheilungen, welche zu jeder Zeit besichtigt werden können.

148-10.2

In der VI. Klasse der Klassen-Lotterie

wurden von den bei mir gekauften Losen nachfolgende Nummern
gezogen, u. zw. gewonnen:

500 Kronen Nr. 2572, 38597. — 200 Kronen Nr. 185, 2545, 7704, 8903,
8917, 19726, 19746, 21576, 26507, 26509, 29323, 30180, 30775, 33289, 37703,
37714, 38579, 46129, 70468, 70521, 105.520.

Die Eigenthümer obiger Lose wollen sich gefl. bei mir behufs Auszahlung melden

Klassen-Lotteri-Lose zum XIV. Spiel und I. Klasse

$\frac{1}{8}$
fl. —.75

$\frac{1}{4}$
fl. 1.50

$\frac{1}{2}$
fl. 3.—

$\frac{1}{1}$
fl. 6.—

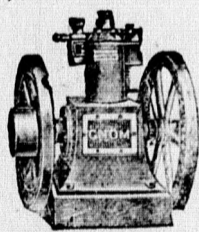
sind bei mir zu haben

159-3.1

WATZKE F., Nagybecskerek.

Auf der Ausstellung in Pressburg: wegen ausgezeichnetes Fabrikat mit 2 Diplomen ausgezeichnet.

„GNOM“ BENZIN-Motor u. „GNOM“ Sauggas-Motore.



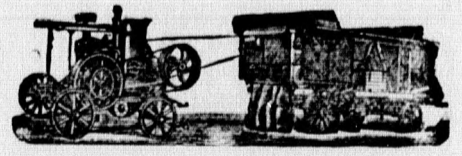
Stationärer Motor.
Ueber 3000 Stück
im Betrieb.

Kein Heizer erforderlich.

Sofort Betriebsbereit.

Betrieb viel billiger als Dampf.

Elektrische Zündung.



Motor-Locomobile.

26-21.18

MOTOREN-FABRIK OBERURSEL ACT.-GES.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Bureau, Lager und Werkstätte für Oesterreich-Ungarn **WIEN, VII., Lindengasse 33.**

Zu verkaufen

sind die Häuser

Váralfa-utoza Nr. 2407

„ 1036

unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingnissen.

Eigenthümerin

15-x.18

Grossbecskerekker Sparkassa.

Tüchtige Agenten
 werden gegen hohe Provision bei
RICHARD JENKE,
 Holzrouleaux- & Jalousien-Fabrik
 in **Braunau (Böhmen)** aufgenommen.
 152-10.1

Fahrräder-Spezialgeschäft
Franz Schubert
 Nagybeeskerek,
 Franz Josefs Platz (im Finanzpalais),
 Fabriks-Niederlage von
Fahrräder und Motorräder
 mit und ohne Freilantnaben, erstklassige
 Fabrikate, sowie sämtliche
Bestandtheile in grösster
 Auswahl.
 Alle 133-5.5
Reparaturen
 werden **bestens** und **billigst** besorgt.
Gebrauchte
Fahrräder
 von Kronen 40 -- aufwärts,
 auch nehme solche in Tausch.
 Ausführliche Preisliste gratis.
 Ich bitte genau auf
 meine Firma zu achten, um
 Verwechslungen mit ähnlichen Namen zu vermeiden.

Essenzen
 zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster
Liqueure, Brantweine, sämmtlicher
Spiritosen und Essig liefere ich in erster,
 unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis,
 fabelhafter Erfolg **garantirt.** Verlässliche
 Spezialrecepte. 120-20.7
 Preisliste und Prospekt franko, gratis.
Carl Philipp Pollak.
 Essenzenfabrik in Prag.
 (Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Putze
 nur mit
Globus
 Putz-
 Extract

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist
 das berühmte Werk:
 (11-13.12)
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es
 Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Taus-
 sende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.
 Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig,
 Neumarkt No. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Die
Deutsche Feldarbeiter-Centralstelle
 Berlin W. 64, Behrenstrasse 14-16,
 übernimmt die **kostenlose Unterbringung**
 von einzelnen Feldarbeitern und Feldarbeiter-Familien
 (Vergütung sämtlicher Reise-, bezw. Uebersied-
 lungs-Spesen) und erteilt Auskunft über den
 landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt in Posen, West-
 preussen und Schlesien. (79a-12.12)

Viel Geld!
 bis zu **400 Kronen monatlich,**
 können Personen jeden Standes ohne
 Risiko auch als Nebenerwerb verdienen.
 Anfragen befördert unter **A. B. 30** das
Annonzen-Bureau des Merkur, Stuttgart
 Bergstrasse. 33-50.18

!Besonderes Glück bei Török!
Unübertroffen
 ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon
 mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit
 an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit
 den **allergrössten Gewinn,** und zwar:
die grosse Prämie von 605.000 Kronen auf Nr. 57080
 sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366 sowie Gewinne Kr. 80.000 auf Nr. 83061
 " " " 100.000 " " 52528 " " " 70.000 " " 81171
 " " " 100.000 " " 94780 " " " 70.000 " " 5498
 " " " 90.000 " " 109780 " " " 60.000 " " 51613
 " " " 90.000 " " 83610 " " " 60.000 " " 76347
 " " " 90.000 " " 92787 " " " 50.000 " " 4036
 und **ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.**
 Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassen-Lotterie der Welt
 zu betheiligen. — In der kommenden 14. Ung. Klassen-Lotterie werden wieder von
110.000 Losen 55.000
 mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von
14 Millionen 459.000 Kronen
 in ca. 5 Monaten verloost.
Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:
1.000.000 Kronen.
 Speciell 1 Prämie mit **600.000.** 1 Gewinn à **400.000,**
 1 à **200.000,** 2 à **100.000.** 1 à **90.000,** 2 à
80.000, 1 à **70.000,** 2 à **60.000,** 1 à **50.000,**
 1 à **40.000,** 5 à **30.000,** 3 à **25.000,** 8 à **20.000,**
 8 à **15.000,** 36 à **10.000.** und noch viele andere;
zusammen 55.000 Gewinne und Prämie im Betrage von
Kronen 14.459.000.
 Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:
 Für $\frac{1}{8}$ Originallos fl. — 75, oder K 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originallos fl. 150 oder K 3. —
 „ $\frac{1}{2}$ „ „ 3 — „ „ 6. — „ $\frac{1}{1}$ „ „ 6. — „ „ 12. —
 und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des
 Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum
17. Mai d. J. 125 64
 vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, nachdem die Ziehung I. Klasse
 schon am 17. und 18. Mai stattfindet.

A. TÖRÖK & Co.
Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.
 BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcolleetur:
 Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waltzerring 4/a.** II Filiale:
Museumring 11/a. III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**
 Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.** Hauptcollecteurs, Budapest.
 Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Klasse der königl. ung. priv. Klassen-
 lotterie nebst amtlichen Plan. (ist per Nachnahme zu erheben.) Was nicht gewünscht,
 Der Betrag von Kronen (folgt durch Postanweisung.) bitten zu durchstreichen.
 genaue Adresse

